



Jahresbericht 2006



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung
Wildhainweg 3
Postfach 8232
CH-3001 Bern
Telefon: +41 (0)31 308 22 22
Telefax: +41 (0)31 308 22 65
E-Mail: pri@snf.ch
www.snf.ch

Redaktion und Produktion

Presse- und Informationsdienst, Philippe Trinchan (Verantw.)
Projektleitung: Helen Jaisli
Redaktion: Daniel Höchli, Helen Jaisli
Weitere Mitarbeit: Stefan Bachmann, Rudolf Bolzern, Paul Burkhard,
Nathalie Cottet, Markus König, Sophie Menoud, Jürg Pfister,
Sandra Scheidegger, Philippe Trinchan, Jean-Bernard Weber,
Ayşim Yılmaz
Produktion: Veronika Riesen

© Visuelle Konzeption, Layout und Satz

KSK Kommunikation GmbH, Bern

Druck, Ausrüstung und Versand

Stämpfli Publikationen AG, Bern

Papier

Umschlag: Presto Silk, hochweiss, 300 gm²
Inhalt: Presto Silk, hochweiss, 150 gm²

© 2007 Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Auflage: 5000 Ex. deutsch / 3000 Ex. französisch

ISSN 1422-5514

Bilder

Die Wissenschaft nimmt Fragen der Bevölkerung ernst

Haben Handy-Strahlungen langfristig gesundheitsschädigende Folgen? Unter welchen Bedingungen sind Tierversuche und die Forschung mit embryonalen Stammzellen ethisch vertretbar? Reduzieren hormonaktive Stoffe die Zeugungsfähigkeit? Welches sind die Auswirkungen des Klimawandels, und wo liegen die Chancen und Gefahren von genveränderten Pflanzen? Vom SNF unterstützte Forschende suchen Antworten auf diese drängenden Fragen der Gesellschaft.

Titelbild

Klimaveränderung: Klimatische Extremereignisse nehmen zu. Vom SNF unterstützte Forschende untersuchen die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf unseren Lebensraum.

Bildnachweis

Kleine Bilder: Schweizerischer Nationalfonds, Bern (S. 12) | Jungfraubahnen, Interlaken (S. 13)
Fotoreportage: Charly Rappo, Fribourg | Titelbild: Charles Ellena, Plaffeien FR



SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

3	Vorwort
4	Neue Aktionslinien finden Anklang
12	Wichtige Ereignisse 2006
16	Organe des Schweizerischen Nationalfonds
22	Jahresrechnung 2006
31	2006 – Forschungsförderung in Zahlen
31	Förderungsaktivitäten im Überblick
33	Freie Forschung
47	Orientierte Forschung
52	Abkürzungsverzeichnis und Glossar



Beilage (CD-ROM):
Bewilligte Beiträge und Publikationskatalog



Genveränderte Pflanzen Die Nutzung der Gen- und Biotechnologie in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion ist umstritten. Die breite Öffentlichkeit sieht in der Freisetzung neuer gentechnisch veränderter Pflanzen die Qualität unserer Umwelt gefährdet. Forschende prüfen deshalb das Anwendungspotenzial der pflanzlichen Biotechnologie in der Schweiz und evaluieren deren Nutzen und Risiken.

Erfolge bringen neue Herausforderungen

Die Schweiz befindet sich in den Nanowissenschaften an der Weltspitze. Dies eröffnet ausgezeichnete Perspektiven für die Medizin und die Materialwissenschaften. Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) hat Wesentliches dazu beigetragen, indem er seit Jahrzehnten in der freien Forschung Projekte aus den Nanowissenschaften fördert. 2001 lancierte er ausserdem den Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS) «Nanoscale Science», an dem zahlreiche universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und die interessierte Industrie beteiligt sind. Über ein Dutzend Patente und drei Firmengründungen kann dieser NFS bisher vorweisen.

Diese und weitere Erfolge in der Projekt- und Personenförderung erklären das hohe Ansehen, das der SNF im In- und Ausland geniesst. Die Politik hat die Rolle des SNF in den letzten Jahren denn auch deutlich aufgewertet, da sie die öffentlichen Forschungsgelder vermehrt im Wettbewerb vergeben will. Weitere politische Forderungen stehen an: Der SNF soll seine Kernkompetenz, die unabhängige Evaluation von Forschungsvorhaben, auch dort einbringen, wo ausserhalb seines Budgets bedeutende öffentliche Mittel in die Forschung investiert werden. Zudem soll er auf seinen Projektbeiträgen einen Overhead bezahlen, um die indirekten Kosten der Projekte abzugelten. Dies steigert die Attraktivität der SNF-

Beiträge. Es ist deshalb absehbar, dass die 2006 erzielte neue Rekordmarke bei der Anzahl Gesuche nicht lange Bestand haben wird.

Wie kann der SNF all die neuen Herausforderungen organisatorisch meistern? Diese Frage stand im Zentrum des Projekts SNF futuro. Im vergangenen Jahr haben die Organe des SNF Antworten darauf gesucht und ein Reformpaket erarbeitet, das in den nächsten Monaten umgesetzt wird. Einige Beispiele daraus: Mit neuen Fachausschüssen stärkt der SNF die Weiterentwicklung der Personenförderung und der internationalen Zusammenarbeit, mit einer Aufwertung des Präsidiums des Forschungsrats erhöht er seine wissenschaftspolitische Präsenz.

«Die Politik hat die Rolle des SNF deutlich aufgewertet.»

Die Abteilungen des Forschungsrats können Gesuche neu auch durch Panels von Expertinnen und Experten begutachten lassen, während die Geschäftsstelle zusätzliche Aufgaben im Evaluationsprozess übernimmt. Gegenüber den Gesuchstellenden will der SNF die Transparenz steigern durch eine vereinheitlichte Bewertungsskala und differenziertere Rückmeldungen über die Entscheide.

Auf diesem Reformpfad schreitet der SNF zuversichtlich und zielstrebig Richtung Zukunft.



Dr. Fritz Schiesser
Präsident des Stiftungsrats



Prof. Dieter Imboden
Präsident des Nationalen
Forschungsrats



Dr. Daniel Höchli
Direktor der Geschäftsstelle

Dr. Fritz Schiesser

Prof. Dieter Imboden

Dr. Daniel Höchli

Neue Aktionslinien finden Anklang

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) erhielt für die in seinem Mehrjahresprogramm 2008-2011 vorgeschlagenen neuen Aktionslinien viel Lob. Um die Ideen realisieren zu können, hat er sich zusammen mit Partnerinstitutionen für höhere Bildungs- und Forschungsbudgets eingesetzt. Die Zahl der Forschungsgesuche, die der SNF zu begutachten hatte, stieg wieder auf Rekordhöhe.

Im März 2006 veröffentlichte der SNF sein Mehrjahresprogramm für die Jahre 2008-2011. Das Programm beleuchtet die kommenden Herausforderungen für die Forschung in der Schweiz und enthält die Antworten des SNF darauf. Es erhielt von den interessierten Kreisen ein positives Echo. Mit den für seine Umsetzung zusätzlich beantragten Mitteln will der SNF primär die freie Forschung stärken, indem er mit drei neuen Aktionslinien erkannte Lücken schliesst:

- _ *Sinergia* dient dazu, grössere, insbesondere interdisziplinär ausgerichtete und grenzüberschreitende Verbundprojekte zu finanzieren;
- _ *Eccellenza* ermöglicht Spitzenforscherinnen und -forschern bessere Bedingungen, damit sie sich im internationalen Konkurrenzkampf besser positionieren können;
- _ *Ambizione* hat zum Zweck, qualifizierte Forschende aus der Schweiz nach einem Auslandsaufenthalt gezielt zurückzuholen und den besten ausländischen Nachwuchs für eine Karriere in der Schweiz zu gewinnen.

Weitere Mittel sind im Mehrjahresprogramm für zusätzliche Massnahmen zugunsten der klinischen Forschung, für den Unterhalt und Ausbau der institutionsübergreifenden Forschungsinfrastrukturen und für die verstärkte Förderung der Forschungskompetenz an den Fachhochschulen vorgesehen.

Entscheidend für die Umsetzung des Mehrjahresprogramms ist die vom Bundesrat Anfang 2007 verabschiedete Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2008-2011 und deren aktuelle Beratung durch das Parlament. Zusammen mit sämtlichen Partnerinstitutionen eröffnete der SNF im Herbst 2006 eine Offensive, um die politischen Behörden von der Notwendigkeit eines höheren Mittelwachstums für Bildung und Forschung zu überzeugen. Höhepunkt war der erste Nationale Bildungs- und Forschungsgipfel am 20. Oktober in Basel. Der SNF wird 2007 die parlamentarische Beratung der genannten Botschaft eng verfolgen. Trotz einer positiven politischen Grundstimmung zugunsten von Bildung und Forschung macht der vom Bundesrat vorgegebene Finanzrahmen klar, dass der SNF sein Mehrjahresprogramm nicht vollständig umsetzen kann und klare Prioritäten setzen muss.

Vertiefte Zusammenarbeit zwischen SNF und Partnerinstitutionen

Im November besuchte eine SNF-Delegation sämtliche Rektorate der universitären Hochschulen der Schweiz. Diese «Tour de Suisse» wurde nach 2004 zum zweiten Mal durchgeführt. Sie hatte zum Ziel, die bisherige Förderungspolitik des SNF zu überprüfen und die Meinungen der von ihr betroffenen Institutionen für die konkrete Umsetzung des Mehrjahresprogramms

Mit dem Mehrjahresprogramm 2008-2011 will der SNF primär die freie Forschung stärken. Weitere Massnahmen sind unter anderem zugunsten der klinischen Forschung, der Forschungsinfrastrukturen und der Fachhochschulen geplant.

einzuholen. Die sehr aufschlussreichen Ergebnisse werden in die nächsten Planungsschritte einfließen.

In der wichtigen Zusammenarbeit des SNF mit der Förderagentur für Innovation KTI fand 2006 eine weitere Vertiefung statt. So beteiligt sich das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) auf Initiative der KTI neu an der SNF-Zweigstelle SwissCore in Brüssel. Ausserdem vereinbarten die beiden Institutionen, die gemeinsame Finanzierung von Projekten zu prüfen, die in einer ersten Phase in den Förderungsbereich des SNF, danach in jenen der KTI fallen. Im Herbst setzten sie eine Arbeitsgruppe ein, um die Modalitäten für gemeinsam gestaltete Nationale Forschungsprogramme zu erarbeiten. Zur gleichen Zeit wurde eine SNF-KTI-Initiative «Dissertationen mit Industriebezug im Bereich Supramolekulare Materialien – Nanowissenschaften» lanciert, für die 1,2 Mio. Franken zur Verfügung stehen.

Der SNF will seine Rolle in der Hochschullandschaft Schweiz kreativ wahrnehmen. Die Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern wie der KTI und den Hochschulen gewinnt deshalb noch mehr Bedeutung.

Diese Initiativen konnten der Präsident des Forschungsrats und der Direktor des SNF im November der neuen Vorsteherin des EVD, Bundesrätin Doris Leuthard, vorstellen. Weitere Themen dieser Besprechung waren die Förderungspolitik des SNF und das speziell für den Aufbau der Forschungskompetenz an den Fachhochschulen geschaffene Programm DORE, ferner die mittelfristige Zukunft der Forschung an den Fachhochschulen sowie die Möglichkeiten und Grenzen des SNF, diese Forschung zu unterstützen.

Rekordgesuchszahlen und neue Initiativen in der freien Forschung

Mit der Umsetzung der von 2004 - 2007 geltenden Leistungsvereinbarung mit den Bundesbehörden ist der SNF weiterhin auf Kurs. Sowohl die quantitativen wie die qualitativen Ziele konnten bisher mehrheitlich erreicht und zum Teil übertroffen werden.

Unsere Hauptaufgabe: Die Projektförderung in der freien Grundlagenforschung

Der SNF verfügt über eine breite Palette an Förderungsinstrumenten. An erster Stelle steht dabei klar die Projektförderung der freien Forschung, in die 2006 rund 76% der Mittel des SNF flossen. Damit werden hauptsächlich Projekte unterstützt, in welchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre innovativen Ideen realisieren können. Im Berichtsjahr sind in der freien Projektförderung 2048 Gesuche eingegangen. Ihre Evaluation erfolgte durch den Nationalen Forschungsrat des SNF, welcher sich auf die Beurteilung von rund 4500 externen Expertinnen und Experten aus aller Welt stützte. 2006 investierte der SNF am meisten Mittel in neue Projekte der Bereiche Biologie und Medizin (43%), gefolgt von Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften (37%) sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften (20%).

Nebst der Unterstützung von hervorragender Forschung dient die Projektförderung auch der Nachwuchsförderung. So waren 2006 in den laufenden Projekten rund 81% der 4200 Mitarbeitenden 35 Jahre alt oder jünger. Exemplarisch werden nachfolgend einige erfolgreiche Projekte aus der freien Forschung vorgestellt.

Hexenverfolgungen in der Schweiz

Eine Forscherin der Universität Lausanne hat mit ihrem Team im Verlauf von fünf Jahren die Quellen zu den Anfängen der Hexenverfolgungen in der Westschweiz und im Wallis im Spätmittelalter erforscht. Diese Gegenden spielten unter dem Gesichtspunkt der vorausgegangenen Ketzerei-Bekämpfung eine sehr prominente Rolle in der europäischen Entwicklung der Ausgrenzung und Verfolgung gesellschaftlicher Aussenseiterinnen, sogenannter «Hexen». Die überaus ergiebigen Resultate der Forschungsgruppe wurden bereits international aufgegriffen; sie haben beispielsweise Eingang in die neue internationale «Encyclopedia of Witchcraft» gefunden.

In der freien Projektförderung bewegten sich sowohl die Zahl der eingereichten Gesuche (2048) als auch die verlangten Beträge (701 Mio. Franken) auf Rekordhöhe. In der Personalförderung stieg die Nachfrage um 12% auf 1186 Gesuche. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass sich der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften an den Förderungsmitteln in der Projektförderung seit der letzten Beitragsperiode (2003) von 15% auf 20% gesteigert hat. Anlass zur Sorge gibt weiterhin die tiefe finanzielle Ausstattung der Gesuche der freien Projektförderung mit einer durchschnittlichen Beitragshöhe von rund 230 000 Franken für die gesamte Laufzeit. Um nicht überdurchschnittlich gute Projekte ablehnen zu müssen, sieht sich der Forschungsrat gezwungen, auch die Beiträge der bewilligten Gesuche stark zu kürzen.

Viele förderungswürdige Forschungsprojekte können vom SNF gar nicht, andere nicht im gewünschten Mass unterstützt werden.

Goldstandard bei der Früherkennung von Blasenkrebs

Forschende der ETH Lausanne haben mit SNF-Unterstützung im Rahmen der Projektförderung ein Molekül entwickelt, das zum Goldstandard bei der Früherkennung von Blasenkrebs erklärt wurde. Als Goldstandard bezeichnet man die beste und zuverlässigste Methode zum Nachweis einer Krankheit. Die entdeckte Substanz lässt Blasentumore fluoreszieren. Dadurch lassen sie sich leichter lokalisieren und können vollständig entfernt werden. Dies senkt die Gefahr, dass der Krebs wieder auftritt – ein wissenschaftlicher, medizinischer und wirtschaftlicher Erfolg. Dies ist ein weiterer Beweis, dass sich selbst bei Grundlagenforschung, die weit vom direkten Nutzen entfernt ist, durchaus erfolgreiche Anwendungsmöglichkeiten ergeben können.

Ein hoher Gesuchseingang ergab sich beim Programm R'Equip, das für Investitionen in neue Forschungsapparaturen zur Verfügung steht. Nach einem finanziell bedingten Unterbruch konnten 2006 erstmals wieder 40 Gesuche bewilligt werden mit einer Gesamtsumme von knapp 6 Mio. Franken. Von den beantragten 16,5 Mio. Franken wurden somit nur gut 30% bewilligt. Mit R'Equip werden neu Forschungsinfrastrukturen aus allen Fachgebieten gefördert. Der Hauptteil geht indes weiterhin an Gesuche aus den Bereichen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Die Leistungsvereinbarung sieht verschiedene Massnahmen zur Qualitätssteigerung der klinischen Forschung in der Schweiz vor. Eine davon ist die Schaffung von Clinical Trial Units (CTU), deren Kernaufgabe es ist, in allen Bereichen der klinischen Forschung und unter Einhaltung hoher Qualitätsmassstäbe Studien für verschiedenste Forschungsinstitutionen durchzuführen. Der SNF unterstützt den Aufbau solcher CTU mit einer Anschubfinanzierung. Nach intensiver Vorbereitung hat er im Herbst 2006 eine entsprechende Ausschreibung eröffnet. Die ersten Entscheidungen fallen im Frühling 2007.

Seit 1995 werden Gesuche in der Projektförderung, die Fachgebiete mehrerer Abteilungen des Forschungsrats betreffen, in einem speziellen interdivisionären Verfahren evaluiert. 2006 hat der SNF mit der Schaffung der Kommission für Interdisziplinarität (KID) einen weiteren Schritt getan. Neu können die Gesuchstellenden explizit ein interdisziplinäres Gesuch einreichen. Sie müssen belegen, dass der Forschungsgegenstand einen interdisziplinären Ansatz erfordert und dieser zu einem Mehrwert führt. Bei der Evaluation der Projekte durch die KID werden Expertinnen und Experten sowohl der Interdisziplinarität wie auch der betroffenen Fachgebiete beigezogen. Die erste Ausschreibung führte zu einem Eingang von 45 Gesuchen im Oktober 2006. Über die Tätigkeit der KID wird im Sommer 2008 Bilanz gezogen.

Für die Evaluation interdisziplinärer Gesuche hat der SNF ein neues Verfahren geschaffen.

Anstrengungen in der Personenförderung zeigen Erfolge

Das Programm der Förderungsprofessuren konnte 2006 mehrere Erfolge ausweisen. So haben 37 Empfängerinnen und Empfänger eines Beitrags im Berichtsjahr eine feste Anstellung in Form einer ordentlichen oder ausserordentlichen Professur an einer universitären Hochschule gefunden. 32 von ihnen (86%) erhielten ihre Stelle in der Schweiz, was eine klare Steigerung gegenüber den Vorjahren bedeutet. Dies belegt die sorgfältige Auswahl der Förderungsprofessorinnen und -professoren durch den Forschungsrat des SNF und die hohe Akzeptanz durch die akademischen Institutionen. Die Attraktivität des Instruments für junge Nachwuchsleute zeigt sich darin, dass 42% der 2006 neu ausgewählten Personen zuvor im Ausland tätig waren. Das Programm leistet somit auch einen wertvollen Beitrag zur Rückkehr junger Forscherinnen und Forscher aus dem Ausland.

Beim neu eingeführten Programm für Doktorierende Pro*Doc wurde der erste Gesuchseingang einer rigorosen Evaluation unterzogen. Von den 30 eingereichten Vorschlägen bewilligte der Forschungsrat lediglich deren sieben. 37 Doktorierende können über 17 spezifische Forschungsmodulare salarisiert werden. Fünf der 7 Ausbildungsmodulare und sämtliche 17 Forschungsmodulare kommen den Geistes- und Sozialwissenschaften zugute. Der SNF fördert die bewilligten Pro*Docs über drei Jahre mit total rund 7 Mio. Franken. Das Programm wurde Ende 2006 erneut ausgeschrieben. Für die Zukunft wird eine enge Kooperation mit den geplanten Doktorandenprogrammen der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) angestrebt.

Das neu eingeführte Programm für Doktorierende Pro*Doc stiess auf rege Nachfrage. Von der ersten Bewilligungsrunde profitierten hauptsächlich die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Neue Nationale Forschungsprogramme zu wichtigen gesellschaftlichen Fragen

Im Bereich der orientierten Forschung schrieb der SNF im Sommer 2006 die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft» sowie «Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen» aus. Beim NFP «Nicht ionisierende Strahlung» konnte er von ursprünglich 36 eingereichten Skizzen nach einer strengen Evaluation 11 Gesuche im Umfang von 3,8 Mio. Franken bewilligen. Ausserdem wurden die zwei NFP «Probleme des Sozialstaats» und «Supramolekulare funktionale Materialien» abgeschlossen. Im November erhielt der SNF vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung den Auftrag, mehrere Machbarkeitsstudien für neue Programme zu realisieren.

Bei den sechs neuen Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften hat die erste Zwischenevaluation des SNF und internationaler Begleitkomitees zu erfreulichen Resultaten geführt. Für die 14 NFS der ersten Serie wurden Gespräche mit den zuständigen Heimuniversitäten aufgenommen, um die Perspektiven für eine mögliche dritte Finanzierungsphase ab 2009 zu diskutieren.

Mehr Kooperation und Wettbewerb in der internationalen Forschungsförderung

Im internationalen Bereich setzte sich der SNF mit hoher Priorität für die Vollbeteiligung der Schweiz am 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union ein. Der entstehende Europäische Forschungsraum bietet der Schweiz neue Kooperationschancen. Zudem darf sich das schweizerische Forschungssystem der direkten europäischen Konkurrenz nicht entziehen, wenn es wettbewerbsfähig bleiben will. Es ist dem SNF ein wichtiges Anliegen, dass parallel dazu auch die nationale Forschungsförderung gestärkt wird, um die gute Ausgangslage für den europäischen Wettbewerb zu bewahren.

Um international konkurrenzfähig zu bleiben, muss die nationale Forschungsförderung gestärkt werden.

Mit der Schaffung des European Research Council (ERC) engagiert sich die EU neu auch im Bereich der Grundlagenforschung. Der SNF hat deshalb begonnen, seine Förderungspolitik auf jene des 7. Forschungsrahmenprogramms und insbesondere des ERC abzustimmen. Diesem Zweck dienen auch die neuen Aktionslinien des Mehrjahresprogramms (siehe S. 4).

In der Förderungspraxis setzte der SNF auf eine intensivierte Kooperation mit ausländischen Partnerorganisationen im Rahmen von transnationalen Förderungsprogrammen wie den EUROCORES der European Science Foundation und den ERA-Nets der EU. So wurden im Rahmen bereits laufender EUROCORES in den Bereichen Nanoelektronik, selbstorganisierte Nanostrukturen, Tiefseebohrung (Klimarekonstruktion) und Biodiversität neue Projekte im Umfang von über 4,6 Mio. Franken bewilligt sowie die Teilnahme an zwei neuen ERA-Nets auf den Gebieten Astrophysik und Pflanzengenomik beschlossen. Ausserdem beteiligt sich der SNF neu an einer paneuropäischen Initiative für die Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen gegen HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria und die Durchführung von klinischen Studien in Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern.

In der bilateralen Zusammenarbeit ist auch die freie Projektförderung von grosser Bedeutung. So wurden in den letzten fünf Jahren zum Beispiel mehr als 200 Projekte mit einem Finanzvolumen von über 70 Mio. Franken bewilligt, die eine Zusammenarbeit allein mit Russland ausweisen. Mit verschiedenen Anreizinstrumenten wurden die strategisch wichtigen bilateralen Beziehungen im vergangenen Jahr weiter gestärkt, beispielsweise durch Forschungsseminare mit China, Japan, Korea, Russland, Südafrika und Taiwan.

Der SNF stimmt seine Förderungspolitik auf jene des European Research Council ab und engagiert sich vermehrt bei transnationalen Förderungsprogrammen der European Science Foundation und der EU.

Programmierter Zelltod: Ein kleiner Wurm spricht Bände

Ein winziger Fadenwurm, *Caenorhabditis elegans*, begeistert mit seinen gerade mal 959 Zellen Jahr um Jahr die Welt der Forschung. *C. elegans* ist von unschätzbarem Wert, weil bei ihm viele Vorgänge in einer Zelle, die auch bei menschlichen Krankheiten eine Rolle spielen, mit grosser Genauigkeit untersucht werden können. Der programmierte Zelltod ist einer dieser Vorgänge. Er ist unerlässlich, sobald Zellen ihre Aufgaben abgeschlossen haben oder sie nicht mehr erfüllen können. Krebszellen aber wissen diesem natürlichen Schicksal zu entgehen. Michael Hengartner von der Universität Zürich erforscht an *C. elegans* Gene und Mechanismen, die dem programmierten Zelltod zugrunde liegen. Für seine bahnbrechenden Arbeiten verlieh ihm der SNF im Auftrag der Genfer Latsis Foundation den Nationalen Latsis-Preis 2006.

Der SNF stellt sich gesellschaftlichen Themen

Der Anteil der vom SNF geförderten Frauen ist nach wie vor zu tief. Im Sommer 2006 hat der Nationale Forschungsrat deshalb eine Studie zu «Geschlecht und Forschungsförderung» in Auftrag gegeben. Sie soll zum einen den Verlust der Frauen im Wissenschaftssystem im Verlauf der Karriere quantifizieren und die Karrierenverläufe des wissenschaftlichen Nachwuchses beschreiben. Zum andern wird sie die Bedeutung von wissenschaftsinternen und -externen Faktoren für die geschlechterspezifischen Verlusten analysieren. Der SNF erhofft sich von der bis im Juni 2008 dauernden Studie neue Aufschlüsse, wie er das gesellschaftliche Anliegen der Gleichstellung besser umsetzen kann.

Ein ganz anderes Thema, das in der Öffentlichkeit häufig grosse Aufmerksamkeit findet, sind die Tierversuche zu Forschungszwecken. Im Mai 2006 haben die Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich und die Eidgenössische Kommission für Tierversuche ein Dokument über wissenschaftliche Versuche mit Primaten veröffentlicht. Darin empfahlen sie dem SNF, im Rahmen seiner Gesuchsevaluation eine eigene ethische Begutachtung vorzunehmen. Der SNF lehnte diese Empfehlung nach eingehender Prüfung ab. Eine ethische Güterabwägung durch den SNF würde als interessengeleitet erachtet und nicht die nötige Akzeptanz finden. Der Gesetzgeber hat deshalb die ethische von der wissenschaftlichen Begutachtung getrennt und sie besonderen Gremien übertragen. Der SNF hat indes Massnahmen ergriffen, um seine wissenschaftliche Begutachtung den Tierversuchskommissionen in einfacher Weise zugänglich zu machen.

Mit gestärkter Organisation in die Zukunft

Wachsende Gesuchszahlen und neue Aufgaben werden den SNF in den kommenden Jahren in organisatorischer und struktureller Hinsicht auf den Prüfstand stellen. Im Rahmen des Projektes SNF futuro arbeitete 2006 ein vom Ausschuss des Stiftungsrats eingesetzter Projektausschuss intensiv an den Lösungen für die erkannten Herausforderungen. Ausführliche Diskussionen in den Abteilungen und im Plenum des Forschungsrats sowie in der Geschäftsstelle bildeten die Basis für den Schlussbericht. Dieser wurde vom Projektausschuss im Dezember 2006 vorgelegt und vom Ausschuss des Stiftungsrats Anfang 2007 weitgehend bestätigt. Die definitiven Entscheidungen fallen im Frühjahr 2007 (siehe S. 3).

Neben der Bewältigung der hohen Gesuchszahlen trieb der SNF im Berichtsjahr zwei wichtige Projekte voran, die Anfang 2007 wirksam werden: Zum einen wurde ein neuer Web-Auftritt vorbereitet, der zahlreiche Verbesserungen vorsieht. Zum andern sollen die Gesuchstellenden die Gelegenheit erhalten, ihr Gesuch elektronisch einzureichen. Dieses Vorhaben unter dem Titel «mySNF» ist sehr komplex und mit einschneidenden Auswirkungen auf die internen Abläufe verbunden. Seine schrittweise Einführung und Weiterentwicklung wird auch 2007 einen beträchtlichen Personaleinsatz bedingen.

Diese drei Projekte bezeugen beispielhaft den Willen des SNF, die Zukunft aktiv zu Gunsten der Schweizer Forschung zu gestalten.

Dr. Daniel Höchli
Direktor

Der SNF macht sich fit für die Zukunft. Er optimiert interne Strukturen, lanciert einen neuen Webauftritt und schafft das Portal mySNF für die elektronische Gesuchseinreichung.



Embryonale Stammzellen Unter welchen Bedingungen ist Forschung mit embryonalen Stammzellen vertretbar? Als Erste in der Schweiz gewinnen Marisa Jacobi und Anis Feki von der Universität und dem Kantonsspital Genf Stammzellen von überzähligen menschlichen Embryonen. Ethisch-juristischen Fragestellungen, die sich dabei stellen, gehen sie in einem interdisziplinären Forschungsprojekt nach.



Wichtige Ereignisse 2006

23. Januar Der SNF unterzeichnet gemeinsam mit den wichtigsten Schweizer Wissenschaftsinstitutionen die sogenannte [«Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities»](#), die den offenen Zugang zu wissenschaftlichen Forschungsergebnissen propagiert.
16. Februar Mit einem Treffen der Schweizer Koordinatoren in Bern fällt der Startschuss für die 150 neuen Partnerschaftsprojekte des [Osteuropa-programms SCOPES](#) von SNF und DEZA. Die Tagung beleuchtet die aktuelle Situation des Wissenschaftssystems in Osteuropa und thematisiert Erfahrungen aus früheren Projekten.
27. März Der SNF veröffentlicht sein [Mehrjahresprogramm](#) und stellt damit die Weichen für die Beitragsperiode 2008 - 2011 (siehe S. 4)
1. April Die erste Ausschreibung des [Graduiertenprogramms Pro*Doc](#) stösst bei den Forschenden auf reges Interesse. Die Pro*Docs umfassen Ausbildungs- und Forschungsmodule und richten sich primär an die Geistes- und Sozialwissenschaften.
- 9./10. Mai Das [Präsidium des Nationalen Forschungsrats](#) tagt zum 400. Mal. Die erste Sitzung fand 1963 statt: der SNF benötigte ein Organ zur Umsetzung seiner Strategie der Forschungsförderung. Zur 400. Sitzung lud Forschungsratspräsident Dieter Imboden seine drei letzten Vorgänger ein. Dies sind Alfred Pletscher, André Aeschlimann und Heidi Diggelmann. Bedauerlicherweise ist Alfred Pletscher, der sich als Forschungsratspräsident von 1981 - 1987 sehr für den SNF engagierte, im Dezember verstorben.
31. Mai Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens bezieht der SNF Stellung und fordert eine gründliche Überarbeitung des [Humanforschungsgesetzes](#).
22. Juni Am [Tag der Forschung](#) beantwortet der SNF Fragen vor Ort.
1. Juli [Neue Köpfe](#) an der Spitze des SNF: Anne-Claude Berthoud tritt die Nachfolge von Werner Stauffacher als Vizepräsidentin des Stiftungsrats an. Im Nationalen Forschungsrat ersetzt Daniel Scheidegger in der Abteilung Biologie und Medizin den Abteilungspräsidenten Walter Wahli und Hans-Rudolf Lüscher wird Vizepräsident per 1. März 2006. Am 1. Januar 2007 übernimmt der bisherige Vizepräsident der Abteilung II, Christian Leumann, das Amt von Hans Rudolf Ott als Abteilungspräsident, Vizepräsidentin wird Moira Norrie. In der Geschäftsstelle wird Rosemarie Pécaut per 1. Juni 2006 neue Vizedirektorin.

22. Juni / 28. November
Tag der Forschung
Zur Verstärkung des Dialogs mit den Forschenden organisiert der SNF jährlich zwei **Tage der Forschung**. 2006 war er an den Universitäten Basel und Lausanne zu Gast. Die **Informationsstände, Referate und Diskussionsrunden zu den Förderungsinstrumenten und der SNF-Forschungspolitik** stiessen auf reges Interesse. **Besonders gross war der Ansturm auf die neu lancierten Workshops zum «Proposal writing».**



11. Juli Offizielle Gastgeberin des diesjährigen [Annual Event von SwissCore](#), dem Verbindungsbüro des SNF in Brüssel, ist Ständerätin Christiane Langenberger, die dem Verein Euresearch als Präsidentin vorsteht.
27. Juli Der Vizepräsident der [russischen Schwesterorganisation](#) des SNF, Prof. Vitali I. Konov, besucht erstmals den SNF. Das Treffen ist ein weiterer Schritt in der Umsetzung des 2003 gemeinsam unterzeichneten Kooperationsabkommens.
23. August Der SNF zeichnet im Auftrag der Genfer Latsis Foundation den Molekularbiologen Michael Hengartner von der Universität Zürich mit dem [Nationalen Latsis-Preis 2006](#) aus. Er erhält den mit 100'000 Franken dotierten Preis für die Erforschung eines wichtigen Modellorganismus, des Fadenwurms *C. elegans*.
1. September Um den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern, lanciert der SNF mit Erfolg ein professionelles [Medientraining](#), das sich spezifisch an Forschende richtet.
1. September Der SNF beteiligt sich im Bereich der Gleichstellung neu an den [Mentoringprogrammen](#) «Mentoring Deutschschweiz» und «Réseau Romand».
13. September Das von SwissCore und der Schweizer Mission bei der EU organisierte [Swiss Science Briefing](#) ist dem Thema «Magic measures to foster innovation? – Swiss lessons learnt from an OECD evaluation» gewidmet. Gastredner sind Christoph Caviezel, Direktor der KTI, und Reinhard Büscher, Leiter des Bereichs Entwicklung der Innovationspolitik der Europäischen Kommission.
16. September [Jubiläum auf hohem Niveau \(3571 m.ü.M.\)](#)
13. Oktober Der Schweiz ist es auch in diesem Jahr gelungen, mit dem Mathematiker Manuel Torrilhon einen der 25 Gewinner und Gewinnerinnen der europäischen [EURYI Awards](#) an die ETH Zürich zu holen. Der Preis ist mit rund einer Million Euro dotiert und ermöglicht dem Preisträger, eine eigene Forschungsgruppe aufzubauen.
14. Oktober Dieter Imboden, Präsident des Nationalen Forschungsrats, wird zum [Vizepräsidenten von EuroHORCs](#), der Vereinigung der Spitzen der nationalen Forschungsförderungsorganisationen Europas, gewählt.



16. September – Jungfrauoch
In schwindelnder Höhe feiert die Forschungsstation am Jungfrauoch ihr 75-jähriges Bestehen. Seit 1965 leistet der SNF einen nicht unerheblichen finanziellen Beitrag an die höchstgelegene Forschungsstation Europas und ist heute ihr grösster Geldgeber. Im Rahmen der Förderung der freien Forschung unterstützt er zusätzlich mehrere Projekte im Bereich der Umweltforschung.



Zeugungsunfähigkeit Die Spermienqualität der Männer in der Schweiz nimmt ab. Um diesem und andern Phänomen auf die Spur zu kommen, untersuchen Forschende die Auswirkungen von hormonaktiven Stoffen auf Mensch und Tier. Ausserdem entwickeln sie Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Behörden und der Industrie für den Umgang mit hormonaktiven Substanzen.



1. Organe des Schweizerischen Nationalfonds

1.1 Stiftungsrat

Vertreter/innen der wissenschaftlichen Organisationen

Kantonale Universitäten Universität Basel: Prof. Gian-Reto Plattner, Stv. Prof. Ulrich Druwe | Universität Bern: Prof. Margit Oswald, Stv. Prof. Brigitta Ammann | Universität Freiburg: Prof. Marcel Piérart, Stv. Prof. Jean-Pierre Montani | Universität Genf: Prof. Theodor Landis, Stv. Prof. Robert Roth | Universität Lausanne: Prof. Hans-Ulrich Gerber, Stv. Prof. Käthi Geering | Universität Luzern: Prof. Andreas Furrer, Stv. Dr. Bruno Zraggen | Universität Neuenburg: Prof. Kilian Stoffel, Stv. Prof. Martine Rahier | Universität St. Gallen: Prof. Bernhard Ehrenzeller, Stv. Prof. Heinz Müller | Universität der italienischen Schweiz: Prof. Rico Maggi, Stv. Prof. Peter Schulz | Universität Zürich: Prof. Erwin Bolthausen, Stv. Prof. Georg Bossong

Eidgenössische Technische Hochschulen ETH Lausanne: Prof. Thomas Liebling, Stv. Prof. René Salathé | ETH Zürich: Prof. Ursula Keller, Stv. Prof. Alan G. Green

Fachhochschulen Prof. Peter F. Amacher, Stv. Dr. Luca Crivelli | Gerald Bennett, Stv. Nikolaus Wyss | Prof. Christian Kunze, Stv. vakant | Prof. Monika Wohler, Stv. Prof. Harald Klingemann

Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS Dr. Mathias Stauffacher, Stv. Dr. Raymond Werlen

Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen Prof. Annette Tettenborn, Stv. Prof. Judith Hollenweger

ETH-Rat Prof. Alexander Zehnder, Stv. PD Dr. Kurt Baltensperger

Akademien SAGW: Prof. Anne-Claude Berthoud, Stv. Dr. Markus Zürcher | SAMW: Prof. Werner Stauffacher (bis 30.6.2006), Prof. Peter Suter (ab 1.7.2006), Stv. Dr. Margrit Leuthold | SCNAT: Prof. Hans Sticher, Stv. Dr. Ingrid Kissling | SATW: Prof. René Dändliker, Stv. Prof. em. Jean-Claude Badoux (bis 31.7.2006), Prof. Andreas Zuberbühler (ab 1.8.2006)

Schweizerischer Juristenverein M^e Salomé Paravicini, Stv. Prof. Hans Vest

Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik Prof. Peter Kugler, Stv. Prof. Alexandre Swoboda



Präsident
Dr. Fritz Schiesser, Ständerat



Vizepräsidentin
Prof. Dr. Anne-Claude Berthoud
(ab 1.7.2006)

Vom Bundesrat ernannte Mitglieder

Judith Bucher (VPOD), Stv. Peter Sigerist (SGB) | Isabelle Chassot (Staatsrätin Kt. Fribourg), keine Stv. | Eric Fumeaux (KTI), Stv. Prof. Beat Hotz-Hart (BBT) | Gabriele Gendotti (Regierungsrat Kt. Tessin), keine Stv. | Dr. Barbara Haering (Nationalrätin), Stv. vakant | Dr. René Imhof (F. Hoffmann-La Roche AG), Stv. Dr. Wolfgang A. Renner (Cytos Biotechnology AG) | Prof. Heinrich Koller (BJ), Stv. Prof. Luzius Mader (BJ) | Anne-Catherine de Perrot (Pro Helvetia), Stv. Dr. Rudolf Velhagen (Pro Helvetia) | Dr. Fritz Schiesser (Ständerat), Stv. Dr. Peter Bieri (Ständerat) | Dr. Paul-Erich Zinsli (SBF), Stv. Dr. Gregor Haefliger (SBF) | Dr. Andreas Steiner (Economiesuisse), Stv. Dr. Rudolf Ramsauer (Economiesuisse) | Hans Ulrich Stöckling (Regierungsrat Kt. St. Gallen), keine Stv.

1.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Dr. Fritz Schiesser (Präsident), Prof. Werner Stauffacher (Vizepräsident bis 30.6.2006), Prof. Dr. Anne-Claude Berthoud (Vizepräsidentin ab 1.7.2006), Prof. Peter F. Amacher, Prof. Erwin Bolthausen, Eric Fumeaux, Dr. René Imhof, Prof. Ursula Keller, Prof. Theodor Landis, Prof. Thomas Liebling, Prof. Rico Maggi, Prof. Margit Oswald, Prof. Marcel Piérart, Prof. Gian-Reto Plattner, Dr. Andreas Steiner, Dr. Paul-Erich Zinsli

Stand 31.12.2006

1.3 Nationaler Forschungsrat

Präsidium

Präsident Prof. Dieter Imboden

Vizepräsidenten Prof. Meinrad Perrez (Präsident Abt. I), Prof. Agostino Paravicini (Vizepräsident Abt. I) | Prof. Hans Rudolf Ott (Präsident Abt. II), Prof. Christian Leumann (Vizepräsident Abt. II) | Prof. Walter Wahli (Präsident Abt. III bis 28.2.2006), Prof. Daniel Scheidegger (Vizepräsident Abt. III bis 28.2.2006, ab 1.3.2006 Präsident Abt. III), Prof. Hans-Rudolf Lüscher (Vizepräsident Abt. III seit 1.3.2006) | Prof. Paul Messerli (Präsident Abt. IV), Prof. René Schwarzenbach (Vizepräsident Abt. IV)

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Gabrielle Antille Gaillard, Prof. Oskar Bätschmann, Prof. Thüning Bräm, Prof. Dietmar Braun, Prof. Pierre-Luigi Dubied, Prof. Therese Fuhrer, Prof. Elvira Glaser, Prof. Andreas Herrmann, Prof. Ulrike Landfester, Prof. Walter Leimgruber, Prof. Lorenza Mondada, Prof. Agostino Paravicini, Prof. Meinrad Perrez, Prof. Pasqualina Perrig-Chiello, Dr. Eliane Perrin, Prof. Thomas Probst, Prof. Kurt Reusser, Prof. Klaus Scherer, Prof. Franz Schultheis, Prof. Gianfranco Soldati, Prof. Brigitte Studer | **Fachkommission DORE** Forschungsräte: Prof. Pasqualina Perrig-Chiello (Präsidentin), Prof. Thüning Bräm, Prof. Eliane Perrin. Expert/innen: Marianne Daepf (KTI-Vertreterin), Prof. Jean-Pierre Tabin, Prof. Lucien Criblez

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Prof. Claude Amsler, Dr. Hans-Ulrich Blaser, Prof. Marc Burger, Prof. Huw Cathan Davies, Prof. Øystein Fischer, Prof. Lluís Fontboté, Dr. Felix Greuter, Prof. Béat Hirsbrunner, Prof. Gerhard Jäger, Dr. Placidus A. Jaeger, Prof. Christian Leumann, Prof. Peter Monkewitz, Prof. Moira C. Norrie, Prof. Hans Rudolf Ott, Prof. Andreas Pfaltz, Prof. Martin Quack, Prof. Andreas Strasser, Prof. Friedrich K. Thielemann, Prof. Hubert van den Bergh, Prof. Jean-Luc Vuilleumier, Prof. Bernhard Wehrli, Prof. Daniel Wyler

Abteilung III: Biologie und Medizin

Prof. Hans Acha-Orbea, Prof. Stylianos Antonarakis, Prof. Konrad Basler, Prof. Jürg H. Beer, Prof. Thomas Boller, Prof. Stéphanie Clarke Hosek, Prof. Pierre-Alain Clavien, Prof. Denis Duboule (seit 1.3.2006), Prof. Markus Grütter, Prof. Karl-Heinz Krause, Prof. Hans-Rudolf Lüscher, Prof. Pierre Magistretti, Prof. Franz Müller-Spahn, Prof. Primus-E. Mullis, Prof. Ernst Niggli, Prof. Fred Paccaud, Prof. Manuel C. Peitsch, Prof. Heinz Richner, Prof. Howard Riezman, Prof. Eric M. Rouiller, Prof. Markus Rudin, Prof. Walter Schaffner, Prof. Daniel Scheidegger, Prof. Jürg Schifferli, Prof. Bernhard Schmid, Prof. Claire-Anne Siegrist, Prof. Françoise Gisou van der Goot, Prof. François Verrey, Prof. Walter Wahli (bis 28.2.2006), Prof. Sabine Werner, Prof. Claes B. Wollheim | **Fachkommission PaKliF** Forschungsräte: Prof. Fred Paccaud (Präsident), Prof. Jürg Schifferli, Prof. Primus Mullis, Prof. D. Scheidegger. Expert/innen: Prof. Ulrike Ehlert, Prof. Bernard Hirschel, Prof. Thomas Perneger

Stand 31.12.2006



Präsident
Prof. Dieter Imboden



Präsident Abt. I
Prof. Meinrad Perrez



Vizepräsident Abt. I
Prof. Agostino Paravicini



Präsident Abt. II
Prof. Hans Rudolf Ott



Vizepräsident Abt. II
Prof. Christian Leumann



Präsident Abt. III
Prof. Daniel Scheidegger



Vizepräsident Abt. III
Prof. Hans-Rudolf Lüscher

Abteilung IV: Orientierte Forschung

Prof. Thomas Bernauer, Prof. Astrid Epiney, Prof. Yves Flückiger, Prof. Gerd Folkers, Prof. Felix Julius Frey, Prof. Martin Hasler, Prof. André G. Kléber, Prof. Paul Leiderer, Prof. René Levy, Prof. Wolf Linder, Dr. Jürg Meier, Prof. Paul Messerli, Prof. Claudia Opitz-Belakhal, Prof. Isabel Joy Roditi, Prof. Ursula Röthlisberger, Prof. René Schwarzenbach, Prof. Angelika Steger, Prof. Christian Suter, Prof. Béatrice E. Veyrassat-Herren

Stand 31.12.2006



Präsident Abt. IV
Prof. Paul Messerli



Vizepräsident Abt. IV
Prof. René Schwarzenbach

1.4 Forschungskommissionen

Präsident/innen

Universität Basel: Prof. Peter Meier-Abt | Universität Bern: Prof. Thomas Stocker | Universität Freiburg: Prof. Marcel Piérart | Universität Genf: Prof. André Maeder (bis 30.6.2006), Prof. Rita Trigo Trindade (seit 1.7.2006) | Universität Lausanne: Prof. Daniel Schorderet | Universität Luzern: Prof. Andreas Furrer | Universität Neuenburg: Prof. Alain Valette | Universität St. Gallen: Prof. Georg von Krogh (bis 31.3.2006), Prof. Oliver Gassmann (seit 1.4.2006) | Universität der italienischen Schweiz: Prof. Marco Borghi | Universität Zürich: Prof. Alexander Borbély (bis 28.2.2006), Prof. Heini Murer (seit 1.3.2006) | ETH Lausanne: Prof. Jean-Claude Bünzli | ETH Zürich: Prof. Alan G. Green (bis 31.1.2006), Prof. Peter Chen (seit 1.2.2006)

Stand 31.12.2006

1.5 Geschäftsstelle

Leitungsfunktionen

Direktion

Direktor: Dr. Daniel Höchli | Stellvertretender Direktor: Dr. Jean-Bernard Weber | Vizedirektorin (ab 1.6.2006): Rosemarie Pécaut



Direktor
Dr. Daniel Höchli

Stabsdienste

Direktionsstab und Recht: Inge Blatter (seit 1.8.2006) | Internationale Beziehungen: Dr. Jürg Pfister | Presse- und Informationsdienst: Philippe Trinchan | Gleichstellung Forschungsförderung: Maya Widmer



Stv. Direktor
Dr. Jean-Bernard Weber

Abteilungen der Forschungsförderung

Abteilung I, Sozial- und Geisteswissenschaften: Dr. Rudolf Bolzern | Abteilung II, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften: Dr. Paul Burkhard | Abteilung III, Biologie und Medizin: Dr. Aysim Yilmaz | Personenförderung: Dr. Jean-Bernard Weber | Abteilung IV, Orientierte Forschung: Dr. Beat Butz



Vizedirektorin (ab 1.6.2006)
Rosemarie Pécaut

Zentrale Dienste

Zentrale Dienste und Support: Rosemarie Pécaut (ab 1.6.2006)

Stand 31.12.2006

1.6 Nationale Forschungsprogramme

Präsident/innen der Leitungsgruppen NFP

NFP 40+, Rechtsextremismus: Prof. Marcel A. Niggli | NFP 46, Implantate und Transplantate: Prof. Gilbert Thiel | NFP 48, Landschaften und Lebensräume der Alpen: Prof. Bernard Lehmann | NFP 49, Antibiotika-Resistenz: Prof. Jean-Claude Piffaretti | NFP 50, Hormonaktive Stoffe: Prof. Felix R. Althaus | NFP 51, Integration und Ausschluss: Prof. Hans-Ulrich Grunder | NFP 52, Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen: Prof. Pasqualina Perrig-Chiello | NFP 53, Muskuloskeletale Gesundheit – Chronische Schmerzen: Prof. Andreas E. Stuck | NFP 54, Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung: Prof. Eugen Brühwiler | NFP 56, Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz: Prof. Walter Haas | NFP 57, Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit: Prof. Alexander Borbély | NFP 58, Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft: Prof. Christoph Bochinger | NFP 59, Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen: Prof. Dirk Dobbelaere

Stand 31.12.2006

2. Nationale Forschungsschwerpunkte

Leiter/innen NFS

NFS Affective Sciences: Prof. Klaus Scherer | NFS Climate: Prof. Heinz Wanner | NFS CO-ME: Prof. Gábor Székely | NFS Democracy: Prof. Hanspeter Kriesi | NFS FINRISK: Prof. Rajna Gibson | NFS Genetics: Prof. Denis Duboule | NFS Iconic Criticism: Prof. Gottfried Boehm | NFS IM2: Prof. Hervé Bourlard | NFS MaNEP: Prof. Øystein Fischer | NFS Mediality: Prof. Christian Kiening | NFS MICS: Prof. Karl Aberer | NFS Molecular Oncology: Prof. Michel Aguet | NFS Nanoscale Science: Prof. Christian Schönenberger | NFS Neuro: Prof. Martin Schwab | NFS North-South: Prof. Hans Hurni | NFS Plant Survival: Prof. Martine Rahier | NFS Quantum Photonics: Prof. Benoît Deveaud-Plédran | NFS SESAM: Prof. Jürgen Margraf | NFS Structural Biology: Prof. Markus Gerhard Grütter | NFS Trade Regulation: Prof. Thomas Cottier

Stand 31.12.2006



Tierversuche In der Medizin und der biomedizinischen Grundlagenforschung sind Tierversuche nötig. Damit diese durchgeführt werden können, müssen sich die Forschenden intensiv schulen lassen, und sie bedürfen einer Bewilligung der kantonalen Behörden. Diese Tierversuchsbewilligung ist eine Grundvoraussetzung für die Finanzierung durch den SNF.



Jahresrechnung 2006

Der Aufwand für Forschungsförderung ist um über einen Drittel angewachsen. Zurückzuführen ist dies in erster Linie darauf, dass das abgeschlossene Geschäftsjahr durch einen Wechsel der Verbuchungspraxis mit bereits 2005 bewilligten Projektbeiträgen belastet wurde. Zum Anstieg beigetragen haben zudem verstärkte Förderungsanstrengungen bei den Forschungsinfrastrukturen sowie die Nationalen Forschungsprogramme und die Forschungsschwerpunkte. Die bereits für künftige Geschäftsjahre verpflichteten Beiträge betragen gut 430 Mio. Franken, wovon ein Teil durch Schwankungsrückstellungen gedeckt werden kann.

Alle Beträge sind in Schweizer Franken angegeben.

1. Erfolgsrechnung

1.1 Erträge

	2006	2005
Bundesbeiträge	443 712 000.00	414 880 000.00
Ordentlicher Bundesbeitrag	434 880 000.00	407 280 000.00
Bundesbeitrag CH-Intex (FORCES, FINES)	4 190 000.00	4 050 000.00
Bundesbeitrag für ERA-Initiative	142 000.00	0.00
DEZA-Beitrag für SCOPES	3 400 000.00	2 400 000.00
DEZA-Beitrag für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	800 000.00	850 000.00
Bundesbeitrag SwissCore	300 000.00	300 000.00
Weitere Beiträge	2 455 982.00	1 778 488.20
Beitrag Fürstentum Liechtenstein	250 000.00	250 000.00
Fondsentnahme «zweckgebundene Spenden und Erbschaften»	2 205 982.00	1 528 488.20
Rückflüsse	12 164 761.24	12 834 728.25
Rückzahlungen und Drittbeiträge	8 701 999.50	9 047 391.66
Bewilligte, aber nicht in Anspruch genommene Beiträge	3 462 761.74	3 787 336.59
Ertrag aus Stiftungskapital	32 003.15	29 509.40
Zinsertrag	32 003.15	29 509.40
Ertragsabgrenzungen	34 404 159.84	17 523 574.02
Rechnungsabgrenzung für förderungsspezifische Beiträge		
SCOPES/ESTROM	326 194.81	1 804 338.76
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	0.00	513 530.00
ERA-Initiative	0.00	61 623.70
Auflösung von Schwankungsrückstellungen ¹	34 077 965.03	15 144 081.56
Weitere Erträge	309 677.70	75 556.55
Immobilien ertrag	35 650.00	36 120.00
Ausserordentlicher Ertrag	274 027.70	39 436.55
Total	493 078 583.93	447 121 856.42

¹Vgl. Anhang Tabelle 3.2

1.2 Aufwände

	2006	2005
Forschungsförderung	430 863 551.64	312 164 165.82
Freie Forschung	351 446 191.45	243 262 473.00
Projektförderung	247 620 382.00	139 329 963.00
Personenförderung	90 161 245.15	89 589 431.81
Wissenschaftliche Tagungen	1 277 486.00	962 438.97
Publikationsbeiträge	1 891 830.00	1 869 013.00
Weitere Beiträge	2 054.40	53 951.85
Internationale Zusammenarbeit	10 493 193.90	11 457 674.37
Beiträge an internationale Organisationen	4 479 244.45	4 016 200.51
SCOPES	4 077 396.00	4 801 860.75
ESTROM	382 400.45	749 727.11
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	1 554 153.00	1 889 886.00
Orientierte Forschung	79 417 360.19	68 901 692.82
Nationale Forschungsprogramme	13 950 360.19	11 621 298.95
Nationale Forschungsschwerpunkte und Schwerpunktprogramme	65 467 000.00	57 280 393.87
ERA-Initiativen	48 725.55	61 623.70
Aufwandabgrenzungen	37 477 466.44	110 838 619.88
Rechnungsabgrenzungen für förderungsspezifische Beiträge		
Schwerpunktprogramme	2 843.90	99 896.91
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	45 847.00	0.00
ERA-Initiativen	93 274.45	0.00
Bildung von Schwankungsrückstellungen ¹	37 335 501.09	110 738 722.97
Wissenschaftliche Begutachtung	5 568 390.82	5 635 125.84
Stiftungsrat	77 171.60	60 073.60
Projekt SNF futuro	171 280.45	504 869.80
Forschungsrat	4 099 952.75	4 009 120.37
Leitungs- und Expertengruppen	1 089 366.82	940 819.47
Forschungskommissionen	130 619.20	120 242.60
Valorisierung und Öffentlichkeitsarbeit	1 481 040.41	1 528 270.95
Verwaltungsaufwand	17 447 649.42	16 868 561.08
Personalaufwand	12 760 621.78	12 256 672.42
Externe Mandate	445 323.45	330 540.65
SwissCore	526 946.87	454 645.70
Übriger Verwaltungsaufwand	1 035 634.92	1 300 565.21
Informatikaufwand	1 441 827.00	723 435.85
Immobilienaufwand	607 963.40	387 996.20
Abschreibungen Mobilien und Immobilien	629 332.00	1 414 705.05
Ausserordentlicher Aufwand	191 759.65	25 489.15
Total	493 078 583.93	447 121 856.42
Überschuss (Ertrag abzüglich Aufwand)	0.00	0.00

¹Vgl. Anhang Tabelle 3.2

2. Bilanz

2.1 Aktiven

	2006	2005
Umlaufvermögen	235 599 009.16	255 840 807.30
Kasse, Post	44 993 868.88	7 406.10
Eidgenössische Finanzverwaltung		
Kontokorrent	170 065 244.76	249 084 179.55
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	362 864.10	354 337.85
Betriebsmittel SwissCore	87 995.90	60 138.00
Diverse Forderungen	20 055 116.91	100 825.35
Aktive Rechnungsabgrenzung ¹	33 918.61	6 233 920.45
Anlagevermögen	64 912 106.78	64 895 008.81
Mobilien ²	0.00	208 000.00
Immobilien ³	11 586 002.00	12 030 002.00
Anlage Stiftungskapital bei der Eidg. Finanzverwaltung	1 330 000.00	1 330 000.00
Anlage zweckgebundener Spenden und Erbschaften ⁴	51 996 104.78	51 327 006.81
Total	300 511 115.94	320 735 816.11

2.2 Passiven

	2006	2005
Fremdkapital	246 815 184.42	267 732 672.20
Kurzfristiges Fremdkapital	129 151 035.68	153 326 059.52
Kurzfristige Verpflichtungen ⁵	1 191 059.36	741 139.22
Verpflichtungen für bewilligte Projekte und Stipendien ⁶	121 413 491.53	145 384 680.26
Passive Rechnungsabgrenzungen	254 997.56	243 076.05
Abgrenzung der Ferien- und Gleitzeitguthaben	1 201 000.00	1 100 000.00
Verpflichtungen für förderungsspezifische Beiträge		
Schwerpunktprogramme	1 516 404.63	1 513 560.73
SCOPES/ESTROM	2 728 667.40	3 637 309.51
Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	705 961.00	660 114.00
ERA-Initiativen	139 454.20	46 179.75
Langfristiges Fremdkapital	117 664 148.74	114 406 612.68
Schwankungsrückstellungen ⁷	117 664 148.74	114 406 612.68
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften⁸	52 003 067.42	51 318 806.06
Eigenkapital	1 692 864.10	1 684 337.85
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	362 864.10	354 337.85
Stiftungskapital	1 330 000.00	1 330 000.00
Total	300 511 115.94	320 735 816.11

¹Nachdem die sechs neuen sozial- und geisteswissenschaftlichen NFS Mitte 2005 gestartet sind, figurieren sie in der Jahresrechnung 2006 mit einer vollen Tranche. Demgegenüber erfolgte 2005 die Abgrenzung einer halben Jahrestanche im Umfang von CHF 6 227 500.–

²Die Mobilien wurden vollständig abgeschrieben

³Versicherungswert per 31.12.2006: CHF 24 524 600.–

⁴Depotkonti und Wertschriftenanlagen

⁵Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtungen: CHF 143 148.20

⁶Bewilligte, per 31.12.2006 noch nicht verbuchte Beiträge für die Jahre 2007 ff.: CHF 432 012 058.– und € 1 278 483.–, vgl. Anhang Tabelle 3.3

⁷Vgl. Anhang Tabelle 3.2

⁸Vgl. Anhang Tabelle 3.4

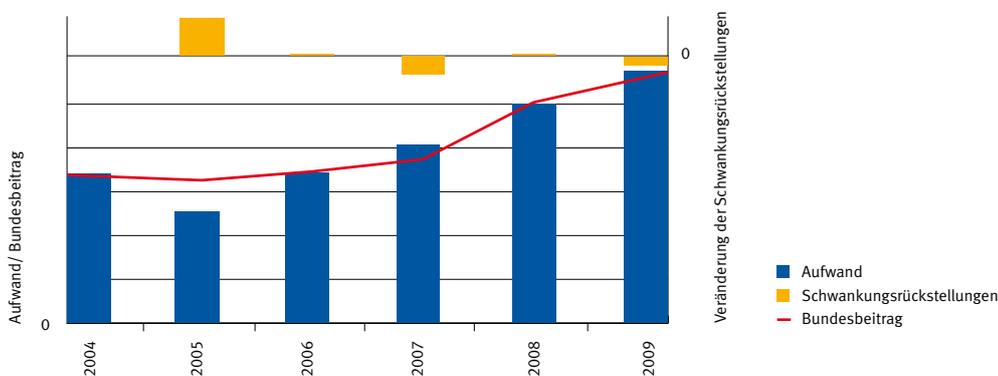
3. Anhang

3.1 Funktionsweise der Schwankungsrückstellungen

Die Schwankungsrückstellungen dienen dem Ausgleich des bevorstehenden überdurchschnittlich starken Aufwandsanstiegs ab 2007. Dieser ist die Folge einer im Jahr 2005 geänderten Verbuchungspraxis, wonach bei den Projektbeiträgen nicht mehr die gesamte bewilligte Summe dem laufenden Geschäftsjahr angerechnet wird, sondern lediglich eine erste Tranche. Der Rest des verpflichteten Betrags wird erst in späteren Jahren aufwandwirksam. Somit ist insbesondere für 2007 und 2009 damit zu rechnen, dass sich ein Finanzbedarf kumuliert, der nicht allein durch neue Bundesbeiträge gedeckt werden kann.

Entstanden sind die Schwankungsrückstellungen hauptsächlich 2005, als durch die Einführung der neuen Verbuchungspraxis der Aufwand zwischenzeitlich unter das Niveau der Bundesbeiträge gesunken ist.

Mit der geänderten Verbuchungspraxis kann ein langfristig kontinuierliches Wachstum bei der Forschungsförderung erreicht werden. Das nachfolgende Diagramm veranschaulicht die Bildung und Auflösung der Schwankungsrückstellungen.



3.2 Nachweis der Schwankungsrückstellungen

	2006
Bestand per 1.1.2006	114 406 612.68
Budgetierte Auflösung von Schwankungsrückstellungen	32 120 000.00
Ertragsüberschuss ¹	35 377 536.06
Bildung von Schwankungsrückstellungen	37 335 501.09
Auflösung zusätzlicher Schwankungsrückstellungen	1 957 965.03
Bestand per 31. Dezember 2006	117 664 148.74

¹Durch die Bildung zusätzlicher Schwankungsrückstellungen ist der Ertragsüberschuss ausgeglichen worden; die Jahresrechnung schliesst deshalb ausgeglichen ab.

3.3 Bewilligte Beiträge für zukünftige Geschäftsjahre

	2007	2008	2009	2010	2011	Total
Projektförderung	153 212 769	53 240 306	0	0	0	206 453 075
Personenförderung	39 754 750	23 603 944	11 268 922	1 267 203	197 571	76 092 390
Internationale Beiträge	4 678 609	26 000	0	0	0	4 704 609
Nationale Forschungsprogramme	6 290 629	1 382 459	189 512	93 884	0	7 956 484
Nationale Forschungsschwerpunkte	64 041 000	62 937 000	9 827 500	0	0	136 805 500
Total	267 977 757	141 189 709	21 285 934	1 361 087	197 571	432 012 058
Internationale Beiträge (in Euro)	472 161	381 661	278 661	146 000	0	1 278 483

3.4 Fondsrechnungen

	2006
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften	
Saldo per 1.1.2006	51 318 806,06
Zins- und Dividendenerträge	1 137 096,36
Kursgewinne	2 337 436,00
Zuwendungen	0,00
Fondsentnahme für Forschungsprojekte	-2 205 982,00
Verwaltungskosten	-252 470,00
a.o. Bewertungskorrektur Harre - Fonds	-331 819,00
Saldo per 31. Dezember 2006	52 003 067,42
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	
Saldo per 1.1.2006	354 337,85
Zinsertrag	8 526,25
Kursgewinne	0,00
Zuwendungen	0,00
Fondsentnahme	0,00
Saldo per 31. Dezember 2006	362 864,10

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF), Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung haben wir der WISTAG Revision AG übertragen.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Buchführung und Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz, den Statuten und dem Stiftungsreglement.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 23. Februar 2007

Eidgenössische Finanzkontrolle

Armin Vuillemin
Stv. Direktor

Christoph Mucher
Mandatsleiter

Genehmigung des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hat an seiner Sitzung vom 30. März 2007 die Jahresrechnung genehmigt.



31	1. Förderungsaktivitäten im Überblick
31	1.0.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet
31	1.0.2 Aufteilung freie und orientierte Forschung
32	1.0.3 Zusprachen nach Förderungskategorie und Wissenschaftsgebiet
33	2. Freie Forschung
33	2.0.1 Förderungskategorien im Überblick
33	2.1 Projektförderung
33	2.1.1 Projektförderung nach Wissenschaftsgebiet
34	2.1.2 Projektförderung nach Disziplinen
38	2.1.3 Projektförderung nach Disziplinengruppen
38	2.1.4 Erfolgsquote nach Wissenschaftsgebiet und Geschlecht
39	2.1.5 Zusprachen, Ablehnungen und Kürzungen
40	2.1.6 Zusprachen nach Disziplinengruppe und Institution
40	2.1.7 Entwicklung der Gesuche und Zusprachen
41	2.1.8 Entwicklung der verlangten und bewilligten Beträge
42	2.1.9 Forschungsbeiträge nach Verwendungsart und Wissenschaftsgebiet
42	2.1.10 Mitarbeitende in Forschungsprojekten nach Kategorie und Alter
43	2.2 Personenförderung
43	2.2.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet
44	2.2.2 Personenförderung nach Förderungsinstrument und Institution
44	2.2.3 Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet und Institution
44	2.2.4 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten
46	2.3 Internationale Zusammenarbeit
46	2.3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet
46	2.3.2 Geografische Verteilung der ausländischen Hauptpartner
47	3. Orientierte Forschung
47	3.0.1 Zusprachen nach Programmtyp
47	3.1 Nationale Forschungsprogramme (NFP)
47	3.1.1 Laufende NFP im Überblick
48	3.1.2 Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution
48	3.1.3 Abgeschlossene Auswahlverfahren 2006
49	3.1.4 Mitarbeitende in NFP-Projekten nach Kategorie und Alter
50	3.2 Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)
50	3.2.1 Laufende NFS im Überblick
51	3.2.2 Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution
51	3.2.3 Total Mitarbeitende in NFS nach Kategorie und Alter

2006 – Forschungsförderung in Zahlen

2006 hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) Förderungsbeiträge von insgesamt 491 Mio. Franken zugesprochen. Der grösste Teil dieser Mittel (84%) wurde in die freie Forschung investiert. Rund 5000 junge Forscherinnen und Forscher wurden in diesem Rahmen unterstützt, davon rund 1000 durch die Instrumente der Personenförderung. Für die orientierte Forschung wurden 16% der Gesamtförderung aufgewendet.

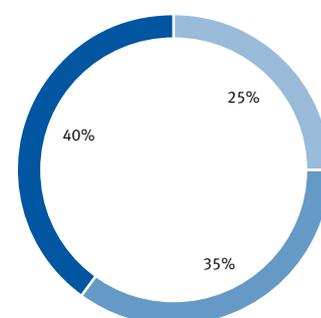
Die Angaben im statistischen Teil des Jahresberichts sind nicht vergleichbar mit den Zahlen der Jahresrechnung. Die Statistiken umfassen die während des Geschäftsjahres behandelten Gesuche und die 2006 ausbezahlten Beiträge im Bereich der Nationalen Forschungsschwerpunkte.

Alle Beträge sind in Schweizer Franken angegeben. Die Anzahl Zusprachen beinhaltet keine Zusatzgesuche.

1. Förderungsaktivitäten im Überblick

1.0.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

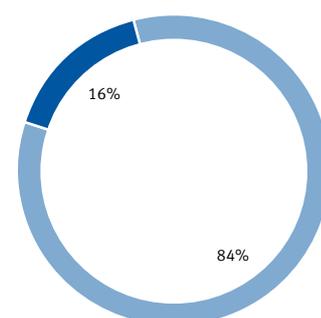
	Total	Bewilligte Beträge		
		Prozent	Frauen	Männer
Geistes- und Sozialwissenschaften	119 117 494	25%	26%	74%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	173 524 012	35%	10%	90%
Biologie und Medizin	197 033 896	40%	19%	81%
Nicht aufteilbar	1 336 081	–	–	–
Total	491 011 483	100%	17%	83%



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin
- Nicht aufteilbar

1.0.2 Aufteilung freie und orientierte Forschung

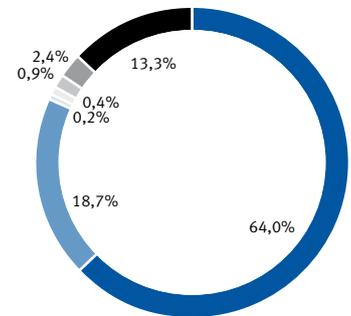
	Betrag	Prozent
Zusprachen freie Forschung	413 611 822	84%
Zusprachen orientierte Forschung	77 399 661	16%
Total	491 011 483	100%



- Zusprachen freie Forschung
- Zusprachen orientierte Forschung

1.0.3 Zusprachen nach Förderungskategorie und Wissenschaftsgebiet

	Total	Bewilligte Beträge		
		Prozent	Frauen	Männer
Freie Forschung	413 611 822	100%	18%	82%
Projektförderung	314 374 079	100%	14%	86%
Geistes- und Sozialwissenschaften	63 987 474	20%	23%	77%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	116 309 906	37%	8%	92%
Biologie und Medizin	134 076 699	43%	15%	85%
Personenförderung	91 838 793	100%	31%	69%
Geistes- und Sozialwissenschaften	32 183 738	35%	37%	63%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	27 451 455	30%	17%	83%
Biologie und Medizin	32 203 600	35%	38%	62%
Wissenschaftliche Tagungen	1 012 280	100%	24%	76%
Geistes- und Sozialwissenschaften	795 549	79%	28%	72%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	92 500	9%	11%	89%
Biologie und Medizin	124 231	12%	8%	92%
Publikationsbeiträge	1 888 805	100%	25%	75%
Geistes- und Sozialwissenschaften	1 824 085	97%	26%	74%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	47 020	2%	0%	100%
Biologie und Medizin	17 700	1%	0%	100%
Internationale Zusammenarbeit	4 497 865	100%	8%	92%
Geistes- und Sozialwissenschaften	661 249	14%	21%	79%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	1 927 653	43%	2%	98%
Biologie und Medizin	572 882	13%	29%	71%
Nicht aufteilbar	1 336 081	30%	-	-
Orientierte Forschung	77 399 661	100%	12%	88%
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	11 932 661	100%	21%	79%
Geistes- und Sozialwissenschaften	4 607 989	38%	10%	90%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	1 508 678	13%	40%	60%
Biologie und Medizin	5 815 994	49%	25%	75%
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	65 467 000	100%	10%	90%
Geistes- und Sozialwissenschaften	14 674 911	22%	17%	83%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	26 469 946	41%	8%	92%
Biologie und Medizin	24 322 143	37%	9%	91%
Total	491 011 483	100%	17%	83%



Zusprachen nach Förderungskategorie
Total: CHF 465 947 220.-

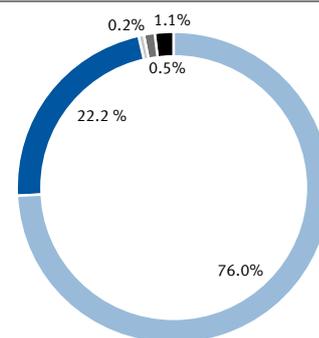
- Projektförderung
- Personenförderung
- Wissenschaftliche Tagungen
- Publikationsbeiträge
- Internationale Zusammenarbeit
- Nationale Forschungsprogramme
- Nationale Forschungsschwerpunkte

2. Freie Forschung

Die freie Forschung umfasst die Aktivitäten der Abteilungen Geistes- und Sozialwissenschaften (Abt. I), Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften (Abt. II), Biologie und Medizin (Abt. III) sowie der Personenförderung und der Internationalen Beziehungen. Im Gegensatz zur orientierten Forschung können die Forschenden ihre Projekte frei von thematischen Vorgaben wählen.

2.0.1 Förderungskategorien im Überblick

	Betrag	Prozent
Projektförderung	314 374 079	76.0%
Personenförderung	91 838 793	22.2%
Wissenschaftliche Tagungen	1 012 280	0.2%
Publikationsbeiträge	1 888 805	0.5%
Internationale Zusammenarbeit	4 497 865	1.1%
Total	413 611 822	100.0%



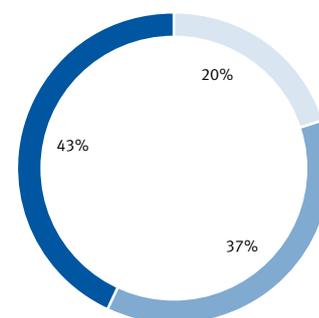
- Projektförderung
- Personenförderung
- Wissenschaftliche Tagungen
- Publikationsbeiträge
- Internationale Zusammenarbeit

2.1 Projektförderung

Inkl. wissenschaftliche Tagungen

2.1.1 Projektförderung nach Wissenschaftsgebiet

	Betrag	Prozent
Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften	64 783 023	20%
Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	116 402 406	37%
Abteilung III: Biologie und Medizin	134 200 930	43%
Total	315 386 359	100%



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

2.1.2 Projektförderung nach Disziplinen

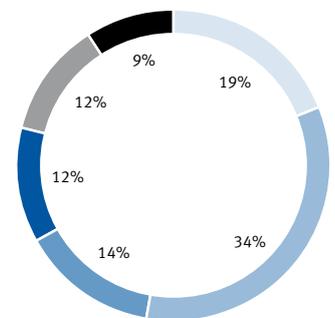
Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	83	12 031 710
Philosophie	23	3 246 904
Religionswissenschaften, Theologie	10	1 693 903
Kirchengeschichte	10	2 348 507
Erziehungs- und Bildungswissenschaften	19	2 145 619
Psychologie	21	2 596 777
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	122	21 796 455
Soziologie	24	9 042 918
Politikwissenschaften	19	3 571 455
Volkswirtschaftslehre	22	2 970 805
Betriebswirtschaftslehre	9	779 256
Rechtswissenschaften	40	4 402 735
Human- und Wirtschaftsgeografie, Humanökologie	5	819 030
Kommunikations- und Medienwissenschaften	3	210 256
Geschichtswissenschaften	69	9 229 580
Allgemeine Geschichte (ohne Ur- und Frühgeschichte)	29	3 656 931
Schweizer Geschichte	27	3 547 451
Altertumswissenschaften	13	2 025 198
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	41	8 046 473
Ur- und Frühgeschichte	4	838 313
Archäologie	7	1 366 975
Ethnologie	11	3 496 980
Kunstgeschichte	6	642 040
Musikologie	4	407 621
Theater- und Filmwissenschaften	4	766 255
Architektur, Urbanistik	5	528 289
Sprach- und Literaturwissenschaften	46	7 702 714
Schwerpunkt Germanistik und Anglistik	24	5 074 747
Schwerpunkt Romanistik	17	1 753 067
Weitere Sprachen	5	874 900
Zwischentotal	361	58 806 932
DORE (praxisorientierte Forschung)	58	5 976 091
Soziale Arbeit	11	1 592 738
Gesundheit	13	952 063
Bildende Kunst	11	1 270 212
Musik und Theater	8	804 109
Angewandte Psychologie	2	140 422
Erziehung	11	1 015 382
Angewandte Linguistik	2	201 165
Gesamttotal	419	64 783 023

Spezialförderungen¹

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
DORE (praxisorientierte Forschung)	58	5 976 091
Forschungsinfrastrukturen/R'EQUIP	8	6 979 747
Graduiertenkurse	4	98 985
Sommerschulen	86	193 100
Beiträge an Lebensunterhalt	36	6 091 553
Wissenschaftliche Tagungen	100	795 549
Total	292	20 135 025

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten. Die Sommerschulen wurden in den Disziplinen Soziologie und Volkswirtschaftslehre zusammengefasst.



Zusprachen Abteilung I nach Disziplinen-Gruppe
Total: CHF 64 783 023.–

- Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Geschichtswissenschaften
- Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik
- Sprach- und Literaturwissenschaften
- DORE (praxisorientierte Forschung)

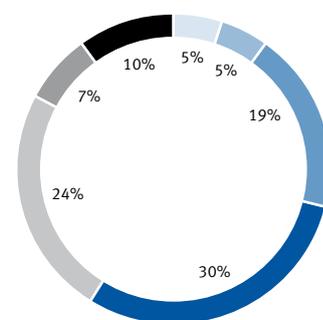
100 wissenschaftliche Tagungen in allen Disziplinen wurden 2006 von der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften unterstützt. Mit der Finanzierung der Reise- und Aufenthaltskosten der aus dem Ausland eingeladenen Referentinnen und Referenten fördert sie den internationalen Austausch und trägt dazu bei, dass die in der Schweiz betriebene Forschung in grenzüberschreitende Netzwerke eingebracht werden kann.

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Mathematik	35	5 850 160
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	16	6 217 589
Chemie	90	21 615 346
Physikalische Chemie	32	7 531 383
Anorganische Chemie	25	5 780 869
Organische Chemie	33	8 303 094
Physik	121	34 765 276
Theoretische Physik	16	4 804 108
Kernphysik	2	695 754
Elementarteilchenphysik	17	9 577 195
Physik der kondensierten Materie	63	14 508 762
Technische Physik	2	231 691
Plasmaphysik	3	1 550 985
Andere Gebiete der Physik	18	3 396 781
Ingenieurwissenschaften	169	27 381 355
Bauingenieurwesen	13	1 615 104
Maschineningenieurwesen	2	160 707
Fluiddynamik	4	576 399
Elektroingenieurwesen	7	1 012 356
Materialwissenschaften	35	5 562 599
Informatik	75	11 645 256
Chemische Verfahrenstechnik	9	1 628 234
Mikroelektronik, Optoelektronik	15	3 936 238
Andere Gebiete der Ingenieurwissenschaften	9	1 244 462
Umweltwissenschaften	47	8 379 950
Bodenkunde	8	1 443 835
Geomorphologie	2	395 776
Klimatologie, Atmosphärenphysik, Aeronomie	7	810 414
Hydrologie, Limnologie, Glaziologie	10	2 356 549
Andere Gebiete der Umweltwissenschaften	20	3 373 376
Erdwissenschaften	67	12 192 730
Geologie	19	3 118 639
Geophysik	13	2 028 631
Geochemie	14	3 466 381
Geochronologie	2	340 176
Paläontologie	6	819 061
Mineralogie	5	1 032 808
Andere Gebiete der Erdwissenschaften	8	1 387 034
Gesamttotal	545	116 402 406

Spezialförderungen ¹	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Forschungsinfrastrukturen/R'EQUIP	27	4 405 000
FORCE/FINES	9	3 658 255
ERA-Net-Call	5	878 018
EuroCores	12	3 433 961
Wissenschaftliche Tagungen	20	92 500
Total	73	12 467 734

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten.



Zusprachen Abteilung II nach Disziplinen-
gruppe

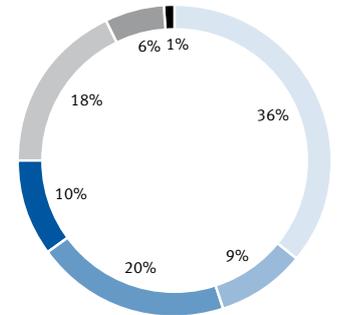
Total: CHF 116 402 406.–

- Mathematik
- Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung
- Chemie
- Physik
- Ingenieurwissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Erdwissenschaften

Ein Schwerpunkt der Förderung lag in diesem Jahr bei den Investitionen in Forschungsapparaturen. Neben der erneut ausgeschriebenen Förderung im Rahmen von R'EQUIP hat die Abteilung zusätzlich weitere Beiträge an apparative Ausrüstungen bewilligt. Daneben floss ein Grossteil des Mittelanstiegs, der der Abteilung 2006 zur Verfügung stand, in den Bereich der Ingenieurwissenschaften und hier vor allem in die Materialwissenschaften und die Informatik.

Abteilung III: Biologie und Medizin

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Biologische Grundlagenwissenschaften	132	48 141 960
Biochemie	21	8 198 176
Molekularbiologie	24	9 202 771
Zellbiologie, Zytologie	24	8 282 558
Genetik	24	8 820 320
Embryologie, Entwicklungsbiologie	16	6 269 634
Experimentelle Mikrobiologie	15	4 831 661
Biophysik	8	2 536 840
Allgemeine Biologie	42	11 714 221
Botanik	10	2 867 629
Zoologie	8	2 744 910
Paläontologie	1	425 000
Anthropologie, Primatologie	2	474 150
Forst- und Agrarwissenschaften	2	493 000
Ökologie	19	4 709 532
Medizinische Grundlagenwissenschaften	91	26 747 250
Strukturforschung	7	1 942 036
Neurophysiologie und Hirnforschung	44	13 941 860
Herz- und Kreislaufforschung	10	2 050 735
Endokrinologie	11	3 653 265
Physiologie: andere Gebiete	12	2 602 266
Pharmakologie, Pharmazie	3	935 104
Medizinische Mikrobiologie	4	1 621 984
Experimentelle Medizin	46	13 732 775
Experimentelle Krebsforschung	16	4 465 444
Pathophysiologie	3	595 662
Immunologie, Immunpathologie	27	8 671 669
Klinische Medizin	72	23 603 009
Innere Medizin	3	737 344
Chirurgie	9	4 460 165
Klinische Krebsforschung	4	811 969
Klinische Pharmakologie	1	327 142
Dermatologie	1	173 590
Gynäkologie	4	873 538
Pädiatrie	6	1 372 485
Nervenheilkunde, Psychiatrie	15	3 555 668
Otorhinolaryngologie	2	544 943
Ophthalmologie	1	227 000
Zahnheilkunde	3	858 000
Tropenmedizin	2	279 975
Veterinärmedizin	4	1 607 909
Biomedical Engineering	5	1 208 968
Klinische Herz- und Kreislaufforschung	3	749 333
Klinische Endokrinologie	4	1 107 524
Klinische Pathophysiologie	4	4 480 456
Klinische Immunologie und Immunpathologie	1	227 000



Zusprachen Abteilung III nach Disziplinen-gruppe

Total: CHF 134 200 930.-

- Biologische Grundlagenwissenschaften
- Allgemeine Biologie
- Medizinische Grundlagenwissenschaften
- Experimentelle Medizin
- Klinische Medizin
- Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)
- Sozialmedizin

	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	18	8 453 146
Angeborene Gesundheitsstörung	1	197 000
Psychische Störungen, psychosomatische Leiden	1	335 000
Suchtkrankheiten	1	132 283
Stoffwechselstörungen	2	802 749
Infektionskrankheiten	6	1 786 214
Leiden der Knochen und Gelenke	1	105 075
Atembeschwerden	2	3 376 636
Methoden der Epidemiologie und der Präventivmedizin	4	1 718 189
Sozialmedizin	10	1 808 569
Gruppenmedizin	1	131 300
Soziale Pädiatrie	1	377 000
Sozialmedizinische Probleme der Jugend	1	5 000
Sozialmedizinische Probleme der Betagten	2	331 919
Gesundheit und ihre Infrastruktur	2	562 000
Medizinische Statistik	3	401 350
Gesamttotal	411	134 200 930
<i>Spezialförderungen¹</i>		
	Anzahl Zusprachen	Bewilligter Betrag
Forschungsinfrastruktur/R'EQUIP	12	1 999 504
PaKlif	3	9 303 601
MD, PhD (SNF)	5	750 000
SCORE	4	577 110
PROSPER	2	1 563 561
Wissenschaftliche Tagungen	14	124 231
Total	40	14 318 007

Auch dieses Jahr stand die Förderung der patientenorientierten klinischen Forschung im Mittelpunkt. Die Abteilung Biologie und Medizin schrieb zum ersten Mal Infrastrukturbeiträge für die Einrichtung und den Ausbau von multidisziplinär ausgerichteten, in Universitäts- und Kantons- spitälern verankerten Kompetenzzentren für klinische Studien aus.

¹Die Spezialförderungen sind in der vorhergehenden Tabelle ebenfalls enthalten.

2.1.3 Projektförderung nach Disziplinengruppen

Inkl. wissenschaftliche Tagungen

	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen			Bewilligter Betrag		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Sozial- und Geisteswissenschaften	607	172	435	419	113	306	64 783 023	23%	77%
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	125	35	90	83	22	61	12 031 710	24%	76%
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	169	34	135	122	25	97	21 796 455	17%	83%
Geschichtswissenschaften	85	12	73	69	9	60	9 229 580	6%	94%
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	57	16	41	41	10	31	8 046 473	23%	77%
Sprach- und Literaturwissenschaften	53	23	30	46	21	25	7 702 714	45%	55%
DORE (praxisorientierte Forschung)	118	52	66	58	26	32	5 976 091	38%	62%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	725	69	656	545	48	497	116 402 406	8%	92%
Mathematik	45	5	40	35	5	30	5 850 160	13%	87%
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	19	3	16	16	3	13	6 217 589	11%	89%
Chemie	118	9	109	90	6	84	21 615 346	5%	95%
Physik	148	5	143	121	5	116	34 765 276	6%	94%
Ingenieurwissenschaften	243	21	222	169	10	159	27 381 355	7%	93%
Umweltwissenschaften	60	12	48	47	10	37	8 379 950	17%	83%
Erdwissenschaften	92	14	78	67	9	58	12 192 730	13%	87%
Biologie und Medizin	716	158	558	411	70	341	134 200 930	15%	85%
Biologische Grundlagenwissenschaften	183	44	139	132	26	106	48 141 960	17%	83%
Allgemeine Biologie	72	16	56	42	3	39	11 714 221	5%	95%
Medizinische Grundlagenwissenschaften	145	30	115	91	11	80	26 747 250	13%	87%
Experimentelle Medizin	89	23	66	46	9	37	13 732 775	21%	79%
Klinische Medizin	166	34	132	72	16	56	23 603 009	15%	85%
Präventivmedizin (Epidemiologie/ Früherfassung/Vorbeugung)	41	5	36	18	2	16	8 453 146	8%	92%
Sozialmedizin	20	6	14	10	3	7	1 808 569	43%	57%
Total	2 048	399	1 649	1 375	231	1 144	315 386 359	14%	86%

2.1.4 Erfolgsquote nach Wissenschaftsgebiet und Geschlecht

	Erfolgsquote ¹		
	Total	Frauen	Männer
Sozial- und Geisteswissenschaften	69%	66%	70%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	75%	70%	76%
Biologie und Medizin	57%	44%	61%
Total	67%	58%	69%

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Gesuche

2.1.5 Zusprachen, Ablehnungen und Kürzungen

	Anzahl	Prozent	Betrag	Prozent
Sozial- und Geisteswissenschaften				
Eingereichte Gesuche	607	100%	123 929 538	100%
Ablehnungen, Rückzüge	188	31%	45 112 420	37%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(321)	–	14 034 095	11%
Zusprachen	419	69%	64 783 023	52%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften				
Eingereichte Gesuche	725	100%	229 312 974	100%
Ablehnungen, Rückzüge	180	25%	48 813 428	21%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(447)	–	64 097 140	28%
Zusprachen	545	75%	116 402 406	51%
Biologie und Medizin				
Eingereichte Gesuche	716	100%	347 515 990	100%
Ablehnungen, Rückzüge	305	43%	143 580 839	41%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(313)	–	69 734 221	20%
Zusprachen	411	57%	134 200 930	39%
Total				
Eingereichte Gesuche	2 048	100%	700 758 502	100%
Ablehnungen, Rückzüge	673	33%	237 506 687	34%
Kürzungen bei bewilligten Gesuchen	(1081)	–	147 865 456	21%
Zusprachen	1 375	67%	315 386 359	45%

2.1.6 Zusprachen nach Disziplinengruppe und Institution

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Geistes- und Sozialwissenschaften	5 941 881	6 245 676	4 119 918	5 420 539	1 111 914	4 727 008
Philosophie, Religions- und Erziehungswissenschaften	1 455 979	994 375	1 118 443	2 556 110	163 507	651 794
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1 017 421	1 191 735	1 145 217	1 594 135	653 089	2 984 855
Geschichtswissenschaften	1 532 374	1 350 287	1 269 272	294 417	295 318	71 500
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	1 575 927	1 373 769	0	334 411	0	248 517
Sprach- und Literaturwissenschaften	360 180	1 335 510	586 986	641 466	0	770 342
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	11 301 742	6 995 307	4 633 533	12 211 129	0	2 050 560
Mathematik	516 275	617 518	352 786	296 000	0	0
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	2 218 572	434 994	0	933 200	0	0
Chemie	1 615 761	1 875 067	1 572 271	3 466 467	0	0
Physik	2 589 433	2 768 468	2 316 401	4 530 286	0	0
Ingenieurwissenschaften	704 664	752 836	2 000	1 760 301	0	459 037
Umweltwissenschaften	1 344 376	249 100	6 205	66 360	0	387 065
Erdwissenschaften	2 312 661	297 324	383 870	1 158 515	0	1 204 458
Biologie und Medizin	13 895 258	19 232 023	2 058 095	25 119 455	0	22 663 585
Biologische Grundlagenwissenschaften	3 710 560	6 762 715	51 499	8 777 175	0	7 889 707
Allgemeine Biologie	1 557 465	1 377 625	856 000	876 300	0	148 036
Medizinische Grundlagenwissenschaften	3 078 473	3 488 150	1 150 596	5 471 697	0	5 979 903
Experimentelle Medizin	1 031 717	978 904	0	2 506 389	0	1 976 580
Klinische Medizin	3 215 358	5 608 398	0	3 614 468	0	5 799 632
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	1 301 685	72 862	0	3 676 126	0	691 427
Sozialmedizin	0	943 369	0	197 300	0	178 300
Total	31 138 881	32 473 006	10 811 546	42 751 123	1 111 914	29 441 153

¹Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

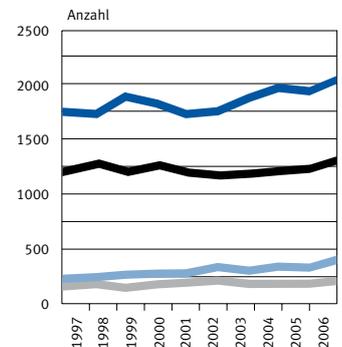
²Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.1.7 Entwicklung der Gesuche und Zusprachen

Die Anzahl eingereichter Gesuche umfasst nebst den Projektgesuchen auch Tagungsgesuche und Gesuche im Rahmen von Spezialförderungen.¹

Jahr	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
1997	1 757	13%	87%	1 206	13%	87%
1998	1 737	14%	86%	1 282	14%	86%
1999	1 896	14%	86%	1 207	12%	88%
2000	1 832	15%	85%	1 267	14%	86%
2001	1 736	16%	84%	1 200	16%	84%
2002	1 762	19%	81%	1 174	18%	82%
2003	1 885	16%	84%	1 191	15%	85%
2004	1 998	17%	83%	1 215	15%	85%
2005	1 945	17%	83%	1 224	15%	85%
2006	2 048	19%	81%	1 375	17%	83%

¹Bis zum Jahr 2002 beinhaltet die Anzahl Gesuche ebenfalls Sommerschulen sowie Zusatzbeiträge und Personalmehrkosten.

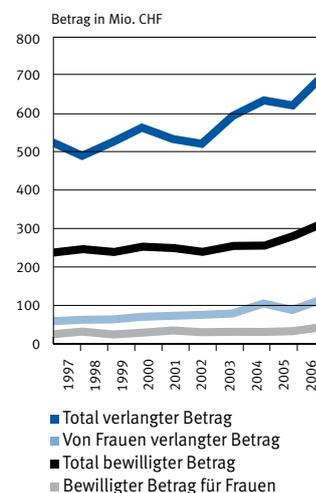


■ Total eingereichte Gesuche
 ■ Von Frauen eingereichte Gesuche
 ■ Total bewilligte Gesuche
 ■ Bewilligte Gesuche von Frauen

Universitäten				ETH-Bereich			Fachhochschulen	Diverse ²	Total
Neuenburg	St. Gallen	Tessin (USI)	Zürich	ETH Lausanne	ETH Zürich	FA ¹			
7 846 278	1 002 581	371 064	11 037 102	416 250	2 356 677	390 950	6 975 516	6 819 669	64 783 023
113 304	0	0	3 495 647	0	0	0	2 870 042	720 376	14 139 577
6 435 178	1 002 581	344 564	3 652 771	334 422	583 128	390 950	1 592 738	466 409	23 389 193
239 129	0	16 500	1 323 108	0	857 519	0	9 000	1 971 156	9 229 580
454 840	0	10 000	1 601 781	81 828	646 599	0	2 302 571	1 490 551	10 120 794
603 827	0	0	963 795	0	269 431	0	201 165	2 171 177	7 903 879
6 341 368	0	672 467	7 336 450	28 141 486	29 372 278	4 194 296	0	3 151 790	116 402 406
189 726	0	132 849	1 447 009	1 242 165	1 055 832	0	0	0	5 850 160
0	0	0	0	193 528	1 453 847	0	0	983 448	6 217 589
1 885 059	0	0	1 257 301	3 495 111	5 900 301	548 008	0	0	21 615 346
1 439 548	0	0	2 887 723	9 713 763	7 034 319	931 541	0	553 794	34 765 276
1 180 032	0	539 618	675 548	12 170 545	6 818 969	825 011	0	1 492 794	27 381 355
556 209	0	0	564 906	1 214 943	2 020 526	1 889 736	0	80 524	8 379 950
1 090 794	0	0	503 963	111 431	5 088 484	0	0	41 230	12 192 730
978 300	0	1 737 050	25 461 742	3 481 970	15 150 664	997 203	0	3 425 585	134 200 930
197 000	0	963 320	8 117 528	1 496 000	8 625 123	427 000	0	1 124 333	48 141 960
781 300	0	0	2 844 179	260 000	2 698 113	310 203	0	5 000	11 714 221
0	0	0	5 590 333	970 970	757 128	260 000	0	0	26 747 250
0	0	773 730	2 927 911	0	1 509 300	0	0	2 028 244	13 732 775
0	0	0	3 611 153	755 000	999 000	0	0	0	23 603 009
0	0	0	1 881 038	0	562 000	0	0	268 008	8 453 146
0	0	0	489 600	0	0	0	0	0	1 808 569
15 165 946	1 002 581	2 780 581	43 835 294	32 039 706	46 879 619	5 582 449	6 975 516	13 397 044	315 386 359

2.1.8 Entwicklung der verlangten und bewilligten Beträge

Jahr	Verlangter Betrag			Bewilligter Betrag		
	Total in Mio.	Frauen	Männer	Total in Mio.	Frauen	Männer
1997	523	11%	89%	237	11%	89%
1998	489	13%	87%	246	13%	87%
1999	525	12%	88%	238	10%	90%
2000	562	12%	88%	252	11%	89%
2001	533	14%	86%	249	14%	86%
2002	520	14%	86%	239	13%	87%
2003	593	13%	87%	254	12%	88%
2004	633	17%	83%	255	12%	88%
2005	620	14%	86%	280	12%	88%
2006	700	17%	83%	315	14%	86%



2.1.9 Forschungsbeiträge nach Verwendungsart und Wissenschaftsgebiet

	Geistes- und Sozialwissenschaften		Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften		Biologie und Medizin		Total	
	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent	Betrag	Prozent
Saläre (inkl. Sozialabgaben)	55 248 696	85%	85 755 033	74%	89 225 284	66%	230 229 013	73%
Material von bleibendem Wert	563 264	1%	12 577 670	11%	4 707 492	4%	17 848 426	6%
Verbrauchsmaterial	334 676	1%	10 018 640	8%	31 306 182	23%	41 659 498	13%
Weitere	8 636 387	13%	8 051 063	7%	8 961 972	7%	25 649 422	8%
Total	64 783 023	100%	116 402 406	100%	134 200 930	100%	315 386 359	100%

2.1.10 Mitarbeitende in Forschungsprojekten nach Kategorie und Alter

In Forschungsprojekten waren 2006 rund 4200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤ 30	31 - 35	36 - 40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	32%	40%	60%	27%	35%	20%	18%
Doktorierende	56%	33%	67%	80%	17%	2%	1%
Weitere	12%	61%	39%	42%	15%	12%	31%
Total	100%	38%	62%	59%	22%	9%	10%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Durch die Forschungsbeiträge der Projektförderung wird primär der wissenschaftliche Nachwuchs in der Schweiz gefördert. So sind 97% der Doktorierenden und 62% der übrigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler 35 Jahre alt oder jünger.

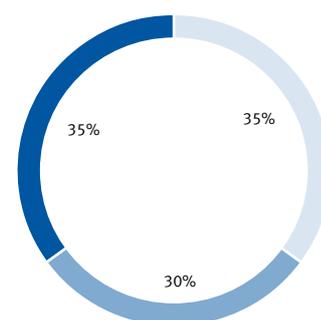
2.2 Personenförderung

2.2.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet

	Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl Zusprachen			Erfolgsquote ¹			Bewilligter Betrag		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Förderungsfachstellen²	208	50	158	53	14	39	25%	28%	25%	49 784 573	29%	71%
Geistes- und Sozialwissenschaften	64	25	39	14	6	8	22%	24%	21%	12 790 417	41%	59%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	69	11	58	21	2	19	30%	18%	33%	18 151 103	14%	86%
Biologie und Medizin	75	14	61	18	6	12	24%	43%	20%	18 843 053	35%	65%
EURYI	19	6	13	1	0	1	5%	0%	8%	1 317 141	0%	100%
Geistes- und Sozialwissenschaften	0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	5	1	4	1	0	1	20%	0%	25%	1 317 141	0%	100%
Biologie und Medizin	14	5	9	0	0	0	0%	0%	0%	0	0%	0%
Pro*Doc	97	15	82	24	5	19	25%	33%	23%	7 061 239	18%	82%
Geistes- und Sozialwissenschaften	93	15	78	22	5	17	24%	33%	22%	6 466 737	20%	80%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	2	0	2	1	0	1	50%	–	50%	318 675	–	100%
Biologie und Medizin	2	0	2	1	0	1	50%	–	50%	275 827	–	100%
Stipendien (Fortgeschrittene)	187	60	127	103	34	69	55%	57%	54%	11 021 051	31%	69%
Geistes- und Sozialwissenschaften	61	23	38	35	9	26	57%	39%	68%	4 744 600	26%	74%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	36	8	28	24	6	18	67%	75%	64%	2 181 080	23%	77%
Biologie und Medizin	90	29	61	44	19	25	49%	66%	41%	4 095 371	41%	59%
Stipendien (Angehende)	608	201	407	390	124	266	64%	62%	65%	18 497 079	31%	69%
Geistes- und Sozialwissenschaften	247	102	145	172	75	97	70%	74%	67%	7 323 360	44%	56%
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	155	34	121	92	17	75	59%	50%	62%	4 659 240	17%	83%
Biologie und Medizin	206	65	141	126	32	94	61%	49%	67%	6 514 479	26%	74%
Total (ohne MHV)	1 119	332	787	571	177	394	51%	53%	50%	87 681 083	28%	72%
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	67	67	–	29	29	–	43%	43%	–	4 157 710	100%	–
Geistes- und Sozialwissenschaften	19	19	–	9	9	–	47%	47%	–	858 624	100%	–
Math., Natur- und Ing.wissenschaften	10	10	–	6	6	–	60%	60%	–	824 216	100%	–
Biologie und Medizin	38	38	–	14	14	–	37%	37%	–	2 474 870	100%	–
Gesamttotal (mit MHV)	1186	399	787	600	206	394	51%	52%	50%	91 838 793	31%	69%

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Gesuche

²Inkl. 23 Verlängerungen



Zusprachen Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet
Total: CHF 91 838 793.–

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

2.2.2 Personenförderung nach Förderungsinstrument und Institution

Förderungsinstrumente, EURYI, Pro*Doc, Stipendien für angehende Forschende¹ und MHV

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Anzahl Zusprachen						
Förderungsinstrumente	3	6	4	6	2	2
EURYI	0	0	0	0	0	0
Pro*Doc	7	5	2	1	0	2
Stipendien für angehende Forschende	39	44	30	51	3	32
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	3	5	1	4	0	3
Total	52	60	37	62	5	39

Bewilligter Betrag

Förderungsinstrumente	2 161 101	7 113 037	1 858 814	5 850 450	2 253 611	2 577 359
EURYI	0	0	0	0	0	0
Pro*Doc	1 927 469	1 709 994	513 410	341 913	0	548 151
Stipendien für angehende Forschende	1 934 960	1 598 646	1 423 235	2 215 111	114 310	1 482 265
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	257 175	864 367	290 023	538 678	0	450 621
Total	6 280 705	11 286 044	4 085 482	8 946 152	2 367 921	5 058 396

¹Ohne Stipendien für fortgeschrittene Forschende, da diese nicht den einzelnen Hochschulen zugeteilt werden können

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Fachhochschulen, Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.2.3 Personenförderung nach Wissenschaftsgebiet und Institution

Förderungsinstrumente, EURYI, Pro*Doc, Stipendien für angehende Forschende¹ und MHV

	Universitäten					
	Bern	Basel	Freiburg	Genf	Luzern	Lausanne
Geistes- und Sozialwissenschaften	3 106 887	4 633 075	2 839 611	1 331 731	2 367 921	2 072 381
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	1 804 955	2 073 987	1 026 691	4 439 383	0	87 240
Biologie und Medizin	1 368 863	4 578 982	219 180	3 175 038	0	2 898 775
Total	6 280 705	11 286 044	4 085 482	8 946 152	2 367 921	5 058 396

¹Ohne Stipendien für fortgeschrittene Forschende, da diese nicht den einzelnen Hochschulen zugeteilt werden können

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Fachhochschulen, Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

2.2.4 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten

Während eines Stipendiums kann das Land gewechselt werden.

Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Afrika 3	Asien 8	Europa 240	Niederlande 8
Seychellen 1	China 1	Belgien 4	Österreich 5
Südafrika 2	Japan 4	Dänemark 5	Portugal 2
Amerika 263	Libanon 1	Deutschland 47	Russland 3
Brasilien 1	Nepal 1	Finnland 1	Schweden 8
Kanada 29	Tajikistan 1	Frankreich 49	Schweiz 2
USA 226	Australien, Ozeanien 17	Griechenland 2	Spanien 7
Andere 7	Australien 14	Grossbritannien 80	Vatikan 1
	Neuseeland 3	Italien 11	Andere 5
Total			531

Neuenburg	Universitäten			Zürich	ETH-Bereich		FA ²	Diverse ³	Stip. Komm.	Total
	St. Gallen	Tessin (USI)	ETH Lausanne		ETH Zürich					
1	0	0	13	6	10	0	0	0	53	
0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
0	2	1	2	1	1	0	0	0	24	
17	28	9	53	25	33	0	0	26	390	
0	0	0	9	2	2	0	0	0	29	
18	30	10	77	34	47	0	0	26	497	
515 957	0	0	13 379 623	5 412 473	8 662 148	0	0	0	49 784 573	
0	0	0	0	0	1 317 141	0	0	0	1 317 141	
0	507 479	387 810	586 725	267 944	270 344	0	0	0	7 061 239	
837 015	1 170 858	428 589	3 123 420	1 251 679	1 565 028	0	0	1 351 963	18 500 853	
0	0	0	1 226 870	224 535	305 441	0	0	0	4 153 936	
1 352 972	1 678 337	816 399	18 316 638	7 156 631	12 120 102	0	0	1 351 963	80 817 742	

Neuenburg	Universitäten			Zürich	ETH-Bereich		FA ²	Diverse ³	Stip. Komm.	Total
	St. Gallen	Tessin (USI)	ETH Lausanne		ETH Zürich					
500 637	1 635 737	512 950	4 689 739	1 445 175	1 572 686	0	180 463	550 145	27 439 138	
733 330	42 600	126 760	4 927 774	3 767 092	5 977 013	0	0	263 550	25 270 375	
119 005	0	0	8 695 351	1 944 364	4 570 403	0	0	538 268	28 108 229	
1 352 972	1 678 337	639 710	18 312 864	7 156 631	12 120 102	0	180 463	1 351 963	80 817 742	

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Die Projekte der freien und der orientierten Forschung sind meist in internationale Kooperationen eingebettet und somit für das internationale Engagement des SNF prägend. Ergänzt werden sie durch Aktivitäten, welche explizit im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit stehen: Beiträge an internationale Organisationen, Spezialprogramm für Osteuropa, mit Schwesterorganisationen gemeinsam durchgeführte, bilaterale Förderungsaktivitäten usw.

2.3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument und Wissenschaftsgebiet

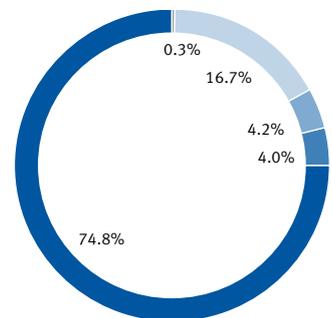
	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Nicht aufteilbar ¹	Total
European Science Foundation	257 569	524 208	320 000	336 081	1 437 858
Bilaterale Zusammenarbeit	28 985	74 424	66 600	1 000 000	1 170 009
Multilaterale Zusammenarbeit	10 000	946 005	6 000	0	962 005
Zusammenarbeit mit Transitionsländern (SCOPES) ²	161 100	189 300	27 641	0	378 041
Environmental Science & Technology in Romania (ESTROM) ²	0	11 481	0	0	11 481
Forschungspartnerschaft mit Entwicklungsländern ²	10 000	0	0	0	10 000
Austauschprogramme und individuelle Kurzaufenthalte	193 595	182 235	152 641	0	528 471
Total	661 249	1 927 653	572 882	1 336 081	4 497 865

¹Beiträge an internationale Organisationen

²Keine Projektausschreibung im 2006

2.3.2 Geografische Verteilung der ausländischen Hauptpartner in der Projektförderung (Freie Forschung)

	Anzahl Kooperationen			Total
	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	
Afrika	2	0	1	3
Amerika	24	60	69	153
Asien	4	26	8	38
Australien und Ozeanien	4	19	14	37
Europa	207	290	190	687
Total	241	395	282	918



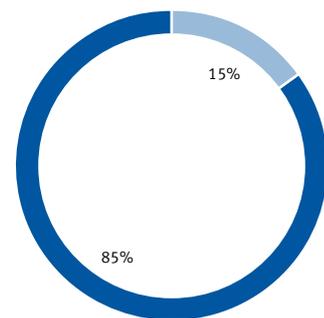
- Afrika
- Amerika
- Asien
- Australien und Ozeanien
- Europa

3. Orientierte Forschung

Die Abteilung Orientierte Forschung (Abt. IV) des SNF ist für die Durchführung von Forschungsprogrammen verantwortlich. Im Gegensatz zur freien Forschung ist die Eingabe von Anträgen nur aufgrund einer Programmausschreibung möglich.

3.0.1 Zusprachen nach Programmtyp

	Betrag	Prozent
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	11 932 661	15%
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	65 467 000	85%
Total	77 399 661	100%



■ Nationale Forschungsprogramme (NFP)
■ Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

3.1 Nationale Forschungsprogramme (NFP)

3.1.1 Laufende NFP im Überblick

	Bewilligter Betrag 2006 Total	Rahmenkredit	Bis 2006 bewilligter Gesamtbetrag			Dauer
			Total	Frauen	Männer	
NFP 40+ Rechtsextremismus	356 022	4 000 000	4 180 457	0%	100%	2002-2008
NFP 46 Implantate und Transplantate	384 769	15 000 000	15 091 227 ¹	16%	84%	1999-2006
NFP 47 Supramolekulare funktionale Materialien	6 047	15 000 000	14 259 320	11%	89%	1999-2006
NFP 48 Landschaften und Lebensräume der Alpen	959 885	15 000 000	14 618 959	11%	89%	2000-2007
NFP 49 Antibiotika-Resistenz	18 521	12 000 000	10 550 984	37%	63%	2000-2007
NFP 50 Hormonaktive Stoffe	307 168	15 000 000	14 687 648	15%	85%	2001-2008
NFP 51 Integration und Ausschluss	773 597	12 000 000	11 043 166	30%	70%	2002-2008
NFP 52 Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen	609 596	12 000 000	11 008 015	41%	59%	2002-2008
NFP 53 Muskuloskeletale Gesundheit – chronische Schmerzen	2 128 294	12 000 000	9 388 192	38%	62%	2003-2008
NFP 54 Nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung	2 043 326	13 000 000	9 048 547	17%	83%	2004-2009
NFP 56 Sprachenvielfalt und Sprachkompetenz in der Schweiz	197 941	8 000 000	7 341 569	28%	72%	2004-2009
NFP 57 Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit	3 773 660	5 000 000	3 773 660	12%	88%	2006-2010
NFP 58 Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft	343 782	10 000 000	343 782	100%	0%	2006-2010
Total	11 902 608²	148 000 000	125 335 526	22%	78%	

¹Die Überschreitung des Rahmenkredits ist durch den Aktivsaldo des NFP 45 gedeckt.

²Ohne Zusprachen für formell beendete Programme (CHF 30 053.-)

3.1.2 Forschungsbeiträge¹ nach Wissenschaftsgebiet und Institution

	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Total
Universitäten	2 204 197	595 093	4 627 514	7 426 804
Bern	63 604	486 601	1 369 688	1 919 893
Basel	96 685	0	813 017	909 702
Freiburg	213 995	0	0	213 995
Genf	321 010	0	368 427	689 437
Luzern	0	0	0	0
Lausanne	1 584	0	1 287 608	1 289 192
Neuenburg	271 491	0	3 626	275 117
St. Gallen	40 736	0	0	40 736
Tessin (USI)	456 480	0	0	456 480
Zürich	738 612	108 492	785 148	1 632 252
ETH-Bereich	268 539	35 493	82 902	386 934
ETH Lausanne	11 915	0	0	11 915
ETH Zürich	0	35 493	41 912	77 405
FA ²	256 624	0	40 990	297 614
Fachhochschulen	443 489	0	0	443 489
Diverse³	628 754	72 157	677 931	1 378 842
Total	3 544 979	702 743	5 388 347	9 636 069

¹Ohne Umsetzungsmandate

²Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

³Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

3.1.3 Abgeschlossene Auswahlverfahren 2006

	Anzahl	Betrag
NFP 57 Nichtionisierende Strahlung – Umwelt und Gesundheit		
Eingereichte Skizzen	36	12 750 277
Eingereichte Gesuche	12	3 939 500
Zusprachen	10	3 429 878
<i>Erfolgsquote¹</i>		
	Total	Frauen Männer
NFP 57	33%	50% 31%

Das NFP 57 untersucht mögliche gesundheitsschädigende Auswirkungen von nichtionisierender Strahlung (z.B. Handy-Strahlung), welche von heutigen und künftigen Technologien erzeugt wird.

¹Verhältnis der Anzahl Zusprachen zur Anzahl der eingereichten Skizzen

3.1.4 Mitarbeitende in NFP-Projekten nach Kategorie und Alter

Der SNF unterstützte 2006 im Rahmen der NFP rund 380 Personen.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤=30	31-35	36-40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	59%	53%	47%	22%	26%	25%	26%
Doktorierende	27%	62%	38%	58%	29%	10%	3%
Weitere	14%	61%	39%	47%	12%	14%	27%
Total	100%	56%	44%	35%	25%	20%	20%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

3.2 Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

Die NFS werden durch SNF-Mittel, Eigenmittel der Hochschulen und Drittmittel finanziert. Die folgenden Statistiken beziehen sich nur auf den SNF-Beitrag und zeigen dessen Verwendung im letzten Jahr.

3.2.1 Laufende NFS im Überblick

Ausschreibung 1999	Beitrag SNF 2006 ¹	Beitrag SNF für 8 Jahre	Gesamtbudget für 8 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Bewertung und Risikomanagement im Finanzbereich (FINRISK)	3 000 000	21 665 000	39 623 975	2001	Universität Zürich
Computerunterstützte und bildgeführte medizinische Eingriffe (CO-ME)	4 000 000	32 943 600	83 834 802	2001	ETH Zürich
Grenzen in der Genetik	4 100 000	34 463 400	100 091 628	2001	Universität Genf
Interaktives Multimodales Informationsmanagement (IM2)	3 500 000	29 439 100	64 259 357	2002	IDIAP, Martigny
Klima	2 612 000	21 062 000	102 360 016	2001	Universität Bern
Materialien mit neuartigen elektronischen Eigenschaften (MaNEP)	4 750 000	38 037 100	105 661 279	2001	Universität Genf
Mobile Informations- und Kommunikationssysteme (MICS)	3 800 000	30 545 060	70 982 828	2001	ETH Lausanne
Molekulare Onkologie	3 750 000	35 135 800	85 237 283	2001	ISREC, Lausanne
Nanowissenschaften	4 750 000	38 137 100	129 304 751	2001	Universität Basel
Nord-Süd	3 500 000	28 439 398	69 442 610	2001	Universität Bern
Plastizität und Reparatur des Nervensystems	4 100 000	32 746 300	134 897 140	2001	Universität Zürich
Quantenphotonik	4 000 000	34 830 500	82 214 276	2001	ETH Lausanne
Molekulare Lebenswissenschaften	3 800 000	28 748 900	70 652 897	2001	Universität Zürich
Überlebenserfolg von Pflanzen	3 250 000	26 955 400	61 302 183	2001	Universität Neuenburg
Total	52 912 000	433 148 658	1 199 865 025		

Ausschreibung 2003	Beitrag SNF 2006 ¹	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
Affektive Wissenschaften: Emotionen im individuellen Verhalten und in sozialen Prozessen (Affective Sciences)	2 500 000	10 000 000	20 647 122	2005	Universität Genf
Herausforderung für die Demokratie im 21. Jahrhundert (Democracy)	1 775 000	7 100 000	14 666 538	2005	Universität Zürich
Bildkritik. Macht und Bedeutung der Bilder (Iconic Criticism)	1 775 000	7 100 000	18 068 650	2005	Universität Basel
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: historische Perspektiven (Mediality)	1 425 000	5 700 000	8 450 000	2005	Universität Zürich
Schweizerische ätiologische Studie zur psychischen Gesundheit (SESAM)	2 480 000	10 200 000	22 755 786	2005	Universität Basel
Rahmenbedingungen des internationalen Handels: von einem fragmentierten zu einem kohärenten Regelwerk (Trade Regulation)	2 600 000	10 400 000	14 293 000	2005	Universität Bern
Total	12 555 000	50 500 000	98 881 096		
Alle NFS	65 467 000	483 648 658	1 298 746 121		

¹Beinhaltet ebenfalls Beiträge für Management, Wissens- und Technologietransfer, Nachwuchsförderung usw.

3.2.2 Forschungsbeiträge nach Wissenschaftsgebiet und Institution (nur SNF-Anteil)

	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Total
Universitäten	8 358 548	6 644 987	11 238 062	26 241 597
Bern	2 109 200	898 974	917 270	3 925 444
Basel	1 227 889	2 020 771	2 621 851	5 870 511
Freiburg	442 113	77 700	0	519 813
Genf	1 270 341	3 109 950	643 427	5 023 718
Luzern	161 818	0	0	161 818
Lausanne	691 459	0	1 234 599	1 926 058
Neuenburg	0	477 210	1 722 046	2 199 256
St. Gallen	150 000	0	0	150 000
Tessin (USI)	256 439	0	0	256 439
Zürich	2 049 289	60 382	4 098 869	6 208 540
ETH-Bereich	841 308	9 508 370	3 013 786	13 363 464
ETH Lausanne	85 421	5 068 275	602 105	5 755 801
ETH Zürich	568 262	4 440 095	1 949 559	6 957 916
FA ¹	187 625	0	462 122	649 747
Fachhochschulen	47 193	0	0	47 193
Diverse²	736 471	1 854 468	2 294 801	4 885 740
Total	9 983 520	18 007 825	16 546 649	44 537 994

¹Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

²Diverse (Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen usw.)

3.2.3 Total Mitarbeitende in NFS nach Kategorie und Alter

In den NFS waren 2006 rund 3300 Mitarbeitende beschäftigt. Diese Zahl umfasst auch die aus Eigen- oder Drittmitteln bezahlten Personen.

	Total	Frauen	Männer	Alter			
				≤ 30	31-35	36-40	≥ 41
Wissenschaftler/innen ¹	46%	21%	79%	10%	26%	20%	44%
Doktorierende	32%	31%	69%	62%	30%	6%	2%
Management ²	5%	43%	57%	8%	13%	19%	60%
Weitere	17%	52%	48%	41%	16%	11%	32%
Total	100%	31%	69%	32%	25%	14%	29%

¹Nicht doktorierende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

²Umfasst Wissens- und Technologietransfer, Aus- und Weiterbildungsaktivitäten, Frauenförderung, Koordination, Administration usw.

Weitere statistische Angaben zu den NFS sind der jährlich erscheinenden Broschüre «Guide» zu entnehmen.
Bestellung oder Download: www.snf.ch → D → Über uns → Publikationen

Abkürzungen und Glossar

Abteilung I des SNF	Behandelt Gesuche in den Geistes- und Sozialwissenschaften
Abteilung II des SNF	Behandelt Gesuche in Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
Abteilung III des SNF	Behandelt Gesuche in Biologie und Medizin
Abteilung IV des SNF	Ist zuständig für die orientierte Forschung (Forschungsprogramme)
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
BJ	Bundesamt für Justiz
CTU	Clinical Trial Units: Kompetenzzentren für patientenorientierte klinische Forschung
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
DORE	DO REsearch: Initiative zur Förderung der praxisorientierten Forschung an den Fachhochschulen
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
ERA	European Research Area
ERA-Net	Aktion des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms zur Koordination von Förderungsaktivitäten
ERC	European Research Council (EU)
ESF	European Science Foundation
ESTROM	Environmental Science and Technology in Romania
Euresearch	Informiert Forschende in der Schweiz über die europäische Forschung
EuroCores	Von den Mitgliederorganisationen der ESF finanzierte Programme in der Grundlagenforschung
EURYI	European Young Investigators Awards: europäisches Programm, an welchem sich der SNF beteiligt
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
FA	Forschungsanstalt
FINES	Fonds für die Entwicklung von Instrumenten für das European Southern Observatory (ESO)
FORCE	Fonds für Forschung am CERN (Infrastruktur)
IDIAP	Institut Dalle Molle d'intelligence artificielle perceptive
ISREC	Institut suisse de recherche expérimentale sur le cancer
KID	Kommission für Interdisziplinarität des SNF
KTI	Förderagentur für Innovation
MD, PhD	Doktorat in Medizin und Naturwissenschaften
MHV	Marie Heim-Vögtlin-Programm (Frauenförderung)
mySNF	Portal des SNF für die elektronische Gesuchseinreichung
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PaKlif	Fachkommission für patientenorientierte klinische Forschung
Pro*Doc	Neues Graduiertenprogramm des SNF
PROSPER	Program for Social Medicine, Preventive and Epidemiological Research (Abteilung III)
PSI	Paul Scherrer Institut
R'Equip	Förderungsprogramm des SNF für Forschungsapparaturen
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
SATW	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung
SCOPES	Scientific Cooperation with Eastern Europe
SCORE	Swiss Clinicians Opting for Research
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Skizze	Kurzgesuch auf der ersten Stufe eines zweistufigen Gesuchsverfahrens
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
SNF futuro	Reformpaket des Schweizerischen Nationalfonds
SwissCore	Swiss Contact Office for Research and Higher Education: vom SBF mitfinanziertes Büro des SNF in Brüssel
VPOD	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft